



BLICK PUNKT

DAS MAGAZIN DES
DACHVERBANDES DER
NÖ SELBSTHILFE

AUSGABE
03/2022



WORKSHOP

**MAG. DANIEL
GAJDUSEK-SCHUSTER
UND STEFANIE MADER-
WAGNER, BSC
REFERIERTEN BEIM
SELBSTHILFE-WORKSHOP
IN HEILIGENKREUZ**



SELBSTHILFE

VertreterInnen aus dem
Bereich der Selbsthilfe trafen
sich mit LR Eichinger
Seite 5

LÖWENSTARKE LEISTUNG

PH Austria organisierte
den 9. Wiener Zoolauf
Seite 12-13

NOTRUF NÖ

LeoChat startet
Seite 29

Mit Bewegung durch den Tag



Der menschliche Körper ist auf Bewegung ausgerichtet und braucht ein Mindestmaß davon, um gesund zu bleiben. Aus Gründen wie Zeitdruck, fehlenden Gelegenheiten oder manchmal einfach aus Bequemlichkeit bewegen wir uns – im Durchschnitt gesehen – jedoch nicht ausreichend.

Die „Tut gut!“-Schrittwege eignen sich ideal zum Einstieg, denn damit können Sie Ihr persönliches Schritte-Konto einfach, schnell und ohne großen Aufwand täglich erhöhen.

Niederösterreich ist dank seiner landschaftlichen Vielfalt ein wahres Paradies für alle Wanderbegeisterten. Die abwechslungsreichen „Tut gut!“-Wanderwege bieten familienfreundliche Routen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Die „Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH möchte alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zu einem gesunden Lebensstil motivieren. Das Thema Bewegung ist im kommenden Herbst nach den Themen „Mentale Gesundheit“ und „Ernährung“ der dritte Schwerpunkt der „Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH.

Es geht dabei nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern vielmehr um die Freude am Tun und um das soziale Erleben.

Regelmäßige Bewegung macht Spaß, hält fit und ist gesund. Am besten ist es, wenn Sie Bewegung in Ihren Alltag einbauen – starten Sie jetzt!

Ihr
Martin Eichinger,
NÖGUS-Vorsitzender und Landesrat

IMPRESSUM

Medieninhaber u. Herausgeber: Dachverband NÖ Selbsthilfe (DV-NÖSH) • Für den Inhalt verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dipl. KH-BW Ronald Söllner - außer namentlich gekennzeichnete Beiträge • Beitragsannahme: Wiener Str. 54/Stiege A/2. Stock, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 22644, Fax: 22686; ZVR: 244690535; info@selbsthilfenoe.at, www.selbsthilfenoe.at • Redaktionsteam: Manuela Kraus, Birgit Ramusch, Katharina Ruby, Ronald Söllner • Für die Richtigkeit der Fakten und Daten gibt es keine Gewähr. Jede Haftung ist ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben grundsätzlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers decken • Fotos & Texte: zur Verfügung gestellt (zvg) - außer wenn namentlich erwähnt, www.foto-kraus.at • Produktion und Anzeigenverwaltung: Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14, 3252 Petzenkirchen, Telefon: 07416 504-0, E-Mail: ds@muttenthaler.com • Anzeigenkontakt: Michaela Offenberger, Telefon: 07416 504-20

Mit freundlicher Unterstützung



INHALTSVERZEICHNIS

- 3** „Ehrenamt ist Ehrensache“
- 4** 2. NÖ Demenztag
- 5** Treffen SelbsthilfegruppenvertreterInnen mit LR Eichinger
- 6-7** 2. Selbsthilfe-Workshop
- 8** „Vorsorge Aktiv“ feiert 8.000 Teilnehmende
- 9** Workshop „Lebenslust Potpourri“
- 10** „Natur im Garten“ tut gut!
- 11** „Gemmas an!“ mit „Tut gut!“
- 12-13** PH Austria: 9. Wiener Zoolauf
- 14** NÖ LGA: Rumänische Delegation besucht NÖ
- 15** NÖ LGA: Gemeinsam gegen Gewalt
- 16-17** Internet für alle, auch für Menschen mit Behinderungen!
- 18-19** ÖMCCV: Bewusstsein auf Schiene bringen
- 20** „100 Jahre NÖ“: Veranstaltung mit der Stoma-Selbsthilfegruppe Wr. Neustadt
- 21** Sommerempfang bei Bundespräsident Van der Bellen/Generalversammlung NÖ Herzverband
- 22-23** 40 Jahre Club 81/Junge Uni meets SeniorInnenUNI
- 24-25** Gruppentreffen Lungenfibrose Forum Austria/Sommerausflug Verein „Pinke Löwin“
- 26** Der Verein COPD-Austria braucht Ihre Hilfe
- 27** ÖGK Gesundheitsbarometer/Klinikguide
- 28** „Netzwerk Familie“ - Angebot wird ausgebaut
- 29** Notruf NÖ: LeoChat startet
- 30** Abschied DGKP Gabriele Rudorfer
- 31** LGA: Hospiz & Palliativ Care
- 32** Buchtipp, Terminavisio NÖ Landeskonferenz und Adventmarkt

„Ehrenamt ist Ehrensache“

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Anforderungen an eine gute Gesundheitsversorgung zunehmend komplexer werden und damit verbunden auch die Aufgaben in den Selbsthilfegruppen.

Die Selbsthilfe hat in den letzten Jahren aber durch die aktive Beteiligung der Selbsthilfe an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen im Sozial- und Gesundheitsbereich einiges bewegen können und hat dadurch bei den Verantwortlichen im Sozial- und Gesundheitsbereich ein sehr gutes Image und einen hohen Stellenwert erlangt.

Gerade in diesem Bereich hat der Dachverband NÖ Selbsthilfe in den letzten Jahren auch eine wichtige Funktion als Ansprechpartner bzw. Vermittler zwischen den Entscheidungsträgern im Sozial- und Gesundheitsbereich und den einzelnen Selbsthilfegruppen übernommen.

So trafen sich diesen Sommer VertreterInnen unserer Selbsthilfegruppen mit Landesrat Martin Eichtinger, dem die Arbeit der Selbsthilfegruppen persönlich sehr am Herzen liegt, um mit ihm über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit im Bereich der Selbsthilfe zu sprechen.

Ebenso war es uns auch eine große Ehre, dass wir Mitte August Staatssekretärin Claudia Plakolm, Bundesrat Florian Krumböck und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister zu einem Hintergrundgespräch mit Vertretern aus dem Bereich der Selbsthilfe bei uns in St. Pölten begrüßen konnten.

Dr. Thomas Czipionka und Mag. Miriam Reiss vom Institut für Höhere Studien (IHS) trafen sich im August im Rahmen des groß angelegten Forschungsprojekts PERISCOPE (Pan-European Response to the Impacts of COVID-19 and future Pandemics and Epidemics) ebenfalls in unserem Seminarraum in St. Pölten mit Selbsthilfegruppenleiterinnen und Selbsthilfegruppenleitern, um sich mit ihnen zu ihren Erfahrungen mit der Gesundheitsversorgung während der COVID-19-Pandemie auszutauschen.

Das IHS arbeitet derzeit gemeinsam mit 31 anderen europäischen Institutionen an diesem Forschungsprojekt. Das Projekt, welches mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union durchgeführt wird, analysiert die sozioökonomischen und verhaltensbezogenen Auswirkungen von COVID-19. Das IHS leitet dabei ein Arbeitspaket, welches sich mit den Auswirkungen der



Pandemie auf das Gesundheitssystem auseinandersetzt.

Die informativen und anregenden Gespräche in diesem Sommer haben uns gezeigt, dass wir zukünftig noch vermehrt den Austausch zwischen den Entscheidungsträgern im Sozial- und Gesundheitsbereich und den einzelnen Selbsthilfegruppen fördern müssen, auch um die Unterstützung und den Stellenwert der Selbsthilfe weiter zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen/Euch einen schönen goldenen Herbst!!



R. Söllner

Ihr/Euer
Ronald Söllner

Foto links:
VertreterInnen unserer Selbsthilfegruppen beim Termin mit Landesrat Martin Eichtinger

Foto rechts:
Staatssekretärin Claudia Plakolm beim Treffen mit VertreterInnen unserer Selbsthilfegruppen in St. Pölten

Foto: Gsöls

Bei der Eröffnung: GR Dr. Eva Morawetz (Maria Enzersdorf), Landtagsabgeordnete Marlene Zeidler-Beck, Dr. Andreas Schneider, Leiter des Demenz-Service NÖ, Prim. Assoc. Prof. PD Dr. Martin Aigner, Leiter Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften am Universitätsklinikum Tulln, Dr. Katharina Turecek, Gedächtnismeisterin, Medizinerin und Kognitionswissenschaftlerin, Perchtoldsdorf-Bürgermeisterin Andrea Kö und Landesrat Martin Eichtinger

Foto: NÖGUS



2. NÖ Demenztag informierte über verschiedene Demenz- und Gesundheitsthemen



Eichtinger: Am 2. September wurde die Burg Perchtoldsdorf zum Schauplatz des 2. NÖ Demenztages. Unter dem Motto „Demenz in Bewegung“ gab es Infostände, Vorträge, Workshops und eine Podiumsdiskussion. Betroffene und Angehörige konnten sich mit Expertinnen und Experten austauschen und untereinander vernetzen.



Zu Besuch beim Demenz-Service-NÖ-Infostand: Demenz-Expertin Monika Schwertberger, Dr. Andreas Schneider, Leiter des Demenz-Service NÖ und Perchtoldsdorfs Bürgermeisterin Andrea Kö

Foto: NÖGUS

„Demenz ist eine enorme Herausforderung für betroffene Familien. Mit dem Demenz-Service NÖ wollen wir Betroffene und Angehörige unterstützen. Darüber hinaus gibt es in Niederösterreich zahlreiche weitere Initiativen zum Thema Demenz. Einige von diesen sowie interessante Vortragende konnten wir beim Demenztag begrüßen“, sagt **Landesrat Martin Eichtinger**.

„Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf widmet sich aktuell sehr intensiv dem Thema Demenz. Gerade bei Demenz ist es wichtig, sich mit anderen Gemeinden, Organisationen, Initiativen und Engagierten zu vernetzen“, so **Bürgermeisterin Andrea Kö**.

„Unser Motto „Demenz in Bewegung“ verweist einerseits auf die Beziehung zwischen Demenz und Bewegung, andererseits aber auch darauf, wie wichtig es ist, dass sich der Umgang mit Demenz immer wieder weiterentwickelt, sowohl was die Prävention betrifft, also auch die Versorgung von Demenz-Betroffenen und die Wissen-

schaft in diesem Bereich“, betont **Andreas Schneider, Leiter des Demenz-Service NÖ**.

Apropos Prävention: „Es gibt kein Wundermittel, aber wir können das Risiko senken.

Es ist wichtig, das Gehirn vor neue Herausforderungen zu stellen“, so **Dr. Katharina Turecek**, Gedächtnismeisterin und Medizinerin – und Fan des Spaziergehens.

Warum? „Weil Gehen macht schlau, gesund und glücklich“, so eine der zahlreichen Vortragenden.

Mehr Infos zum Thema Demenz:
www.demenzservicenoe.at



Mag.^a Monika Lindner (Vergiss-DICH-nicht! Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige/Zugehörige - Zwettl) und Mag.^a Felicitas Maurer („Vergiss mein nicht!“ Selbsthilfegruppe für An- und Zugehörige von Alzheimer- und Demenzerkrankten - Krems), (v.l.n.r.) beim 2. NÖ Demenztag in der Burg Perchtoldsdorf



Reihe vorne: Josef Schoisengeyer (Obmann Club 81 St. Pölten - Club für Behinderte und Nichtbehinderte), Mag.^a Monika Lindner („Vergiss-DICH-nicht!“, Selbsthilfegruppe für pflegende An- und Zugehörige in Zwettl), Katja Teichert (Meine Herzklappe, Österreich), Sandra Rauscher (Bezirksgruppe Krems, Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs) und Landesrat Martin Eichtinger.

Reihe Mitte: Elisabeth Neumayer (Landesstellenleiterin NÖ, Österr. Vereinigung Morbus Bechterew), Gertraud Fellner und Helga Wieseneder (Frauenselbsthilfe nach Brustkrebs - autonome Gruppe Scheibbs), Maria Pflaum (Frauenselbsthilfe nach Krebs - Verein Mödling und Umgebung) und Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe.
3. Reihe: Michaela Hirt (2. v.l. Präsidentin der SHG Pankreaskarzinom) und Erwin Rauscher

Selbsthilfe: Neue Angebote, aber persönliche Treffen



Eichtinger/Söllner: Die COVID-19-Pandemie hat viel verändert. Manche Veränderungen in Selbsthilfegruppen werden bleiben - wie etwa neue Angebote, neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer, neue Altersgruppen - das Herzstück der Selbsthilfe, der persönliche Austausch, wird aber bleiben.

„Die COVID-19-Pandemie hat uns alle geprägt und gezeigt, wie wichtig soziale Kontakte sind. In der Selbsthilfe haben persönliche Gespräche schon lange einen sehr hohen Stellenwert. Auch wenn die Pandemie so manche Veränderung mit sich gebracht hat, bleibt der persönliche Austausch in der Selbsthilfe im Vordergrund“, betont Landesrat NÖGUS-Vorsitzender **Martin Eichtinger**.

„Selbsthilfe lebt vom Austausch von Erfahrungen und Informationen. Der Dachverband der NÖ Selbsthilfe unterstützt seit über 20 Jahren Leiterinnen und Leiter von Selbsthilfegruppen bei ihrer Arbeit, damit diese den persönlichen Austausch fördern können – auch in Zeiten einer Pandemie“, so **Ronald Söllner**, Vorstandsvorsitzender des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe, dessen Betrieb unter anderem von NÖGUS und Land NÖ gefördert wird.

COVID-19 stellte die Selbsthilfegruppen vor zahlreiche Herausforderungen, die zu Veränderungen führten. So konnten beispielsweise viele Gruppen – obwohl es grundsätzlich für die Selbsthilfe erlaubt war sich zu treffen – nicht an den üblichen Orten ihre Treffen abhalten. Manche Gruppen mussten die Treffen aussetzen, bei einigen davon reduzierte dies die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, bei anderen nicht. Manche suchten sich neue Orte, an denen sie sich treffen konnten. Andere Gruppen nutzten Videokonferenzsysteme und sprachen dadurch neue Altersgruppen an. Manche Gruppen hatten mehr Anfragen als sonst und andere setzten auf eine breite Informationsvermittlung.

Fotos: NÖGUS

Selbsthilfegruppen-Suche:
www.selbsthilfenoe.at/shg-suche



Katja Teichert (Meine Herzklappe, Österreich), Elisabeth Neumayer (Landesstellenleiterin NÖ, Österr. Vereinigung Morbus Bechterew), Landesrat Martin Eichtinger und Josef Schoisengeyer (Obmann Club 81 St. Pölten - Club für Behinderte und Nichtbehinderte)



Landesrat Martin Eichtinger mit Michaela Hirt (2. v.l. Präsidentin der SHG Pankreaskarzinom), Gertraud Fellner und Helga Wieseneder (Frauenselbsthilfe nach Brustkrebs - autonome Gruppe Scheibbs)

2. Selbsthilfe-Workshop im Stiftsgasthof in Heiligenkreuz

Am 9. Juni 2022 fand mit finanzieller Unterstützung durch die ÖGK und die „Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH im Stiftsgasthof in Heiligenkreuz der diesjährige Selbsthilfe-Workshop statt.

Nach der Begrüßung durch Vorstandsvorsitzenden Ronald Söllner und einem gemeinsamen Gruppenfoto startete Mag. Daniel Gajdusek-Schuster seinen Vortrag zum Thema „Stress lass nach – Wege zur Gelassenheit!“. Der interaktive Vortrag lud dazu ein, der Leichtigkeit im Leben mehr Raum zu geben. Mit Humor wurden den TeilnehmerInnen Auslöser für das innere Stresserleben präsentiert. Diese Ursachen sind teilweise biologisch verankert, durch Lebenserfahrungen gelernt oder durch das Umfeld ausgelöst.

Entspannungsimpulse, Fokusübungen, Humorinterventionen und Gesprächsstrukturen unterstützten die TeilnehmerInnen dabei Wege zu mehr Gelassenheit zu erlernen.



„Alle unter einem Dach“ im Dachverband NÖ Selbsthilfe



Stefanie Mader-Wagner, BSc von der „Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH

Am Nachmittag referierte Diätologin Stefanie Mader-Wagner, BSc von der „Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH über „Darmgesundheit – Essen, was mir gut tut!“.

Der Darm ist für unsere Gesundheit von zentraler Bedeutung – er ist nicht nur für die Verdauung der Nahrung zuständig, sondern beeinflusst

viele Prozesse im Körper. Damit wir uns wohlfühlen ist es wichtig, dass der Darm rund läuft. Wirkungsvolle Maßnahmen für die Darmgesundheit können mit einer gesunden Ernährung erzielt werden. Welches Essen tut mir gut? Gelten für alle die gleichen Regeln? Von welchen Lebensmitteln sollte man die Finger lassen? Wie kann ich mit dem Essen meine Darmflora beeinflussen? Warum ist das Trinken so wichtig? Wie ist das so mit den Unverträglichkeiten? Und welche Ernährungsmythen können getrost verbannt werden? Ziel von Frau Mader-Wagner, BSc war es, den TeilnehmerInnen des Workshops Möglichkeiten aufzuzeigen, wie eine darmgesunde Ernährung im Alltag umgesetzt werden kann.

Moderiert wurde der Selbsthilfe-Workshop auf sehr charmante Weise von Daniela Nitsch.



Moderatorin Daniela Nitsch

Fotos: www.foto-kraus.at





„Tut gut!“-Programm „Vorsorge Aktiv“ feiert **8.000** Teilnehmende

Landesrat Eichtinger: „Mit ‚Vorsorge Aktiv‘ nachhaltig Wohlbefinden und Gesundheitsbewusstsein steigern und das eigene Leben aktiver und gesünder gestalten.“



„Feierten gemeinsam das „Vorsorge Aktiv“-Jubiläum: Landesrat Martin Eichtinger, Sabine Benczur-Juris (Stv. „Tut gut!“-Geschäftsführerin), die achttausendste „Vorsorge Aktiv“-Teilnehmerin Maria Kliment, Kursteilnehmerin Martina Neulinger und „Vorsorge Aktiv“-Programmleiterin Silvia Posch (v.r.n.l.)

Foto: „Tut gut!“ | Klemm

Aktuelle Daten aus der Medizin zeigen: Insgesamt 22,3 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher leiden an erhöhten Cholesterin-, Blutfett- oder Triglycerid-Werten. „Tut gut!“ unterstützt mit dem Programm „Vorsorge Aktiv“ bereits seit dem Jahr 2008 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, ihren Lebensstil nachhaltig gesünder zu gestalten.

Landesrat Martin Eichtinger begrüßte vor Kurzem die achttausendste Programmteilnehmerin: „Bei uns in Niederösterreich gibt es seit langer Zeit ein Hilfsmittel zur nachhaltigen Lebensstiländerung und das heißt, Vorsorge Aktiv“. Denn es geht nicht darum, kurzfristig die Waage zu beeindrucken, sondern um ein Mehr an Lebensqualität!“

Silvia Posch, Programmleiterin von „Vorsorge Aktiv“ bei „Tut gut!“ kennt und nennt die wissenschaftlichen Fakten: „Ein Minus von 10 Kilogramm verringert die Todesfälle aufgrund von Diabetes Typ 2 um 30 Prozent, bei Adipositas sind es sogar 40 Prozent weniger Todesfälle. Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache“ und weiter: „Eine fachlich begleitete Gewichtsabnahme senkt das Risiko für Herz-Erkrankungen um rund 80 Prozent, das Risiko für Typ-2-Diabetes um rund 90 Prozent und für Krebserkrankungen um rund 33 Prozent!“

Über „Vorsorge Aktiv“

Mit „Vorsorge Aktiv“ fällt die Verhaltensänderung nicht nur deutlich leichter, sondern macht sogar Spaß, denn das Programm findet bis zu neun Monate als Gruppenkurs statt.

Mit gemeinsamen Bewegungseinheiten, Kochkursen und Entspannungsübungen werden die vorab definierten Ziele einfacher erreicht.

Ein professionelles Betreuungsteam aus den Bereichen Bewegung, Ernährung und mentale Gesundheit begleitet die Teilnehmenden dabei. Ein weiterer Vorteil: Die insgesamt 72 Einheiten, also 24 pro Bereich, finden direkt in oder im Umkreis der Heimatgemeinde statt. Die Teilnahmekosten belaufen sich auf EUR 99,- pro Person für die gesamte Kursdauer. Teilnehmenden aus „Gesunden Gemeinden“ wird darüber hinaus eine Ermäßigung von EUR 15,- gewährt.

Wer kann teilnehmen?

Alle Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher über 18 Jahre, bei denen ein oder mehrere Risikofaktoren wie etwa Übergewicht, erhöhter Bauchumfang, Bluthochdruck, Diabetes mellitus Typ 2 oder erhöhte Blutfettwerte festgestellt wurden.

Maria Kliment, die 8.000ste Teilnehmerin des Programmes bringt es auf den Punkt: „Das Programm ‚Vorsorge Aktiv‘ hat mir gezeigt, wie wichtig die bewusste Ernährung im Zusammenspiel mit mentaler Gesundheit und regelmäßiger Bewegung ist. Dadurch hat sich meine Lebensqualität in allen Lebenslagen nachhaltig verbessert.“

Weitere Informationen unter:
noetutgut.at/vorsorge-aktiv



2-teiliger Workshop „Lebenslust Potpourri“

Am 24. Mai und 23. Juni 2022 folgten 13 Damen der Einladung des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe zu einem 2-teiligen Workshop, mit dem Titel „Lebenslust Potpourri“ mit Mag.^a Andrea Hochsteger.

Mag.^a Andrea Hochsteger, im Grundberuf Juristin, absolvierte Ausbildungen in Qi Gong, Shiatsu und TCM sowie Achtsamkeit, Aromabehandlung und Klangmassage. In den bei-

den Workshops vermittelte sie den Teilnehmerinnen, was ihnen persönlich guttut.

Der erste Teil des Workshops beinhaltete Theorie und Körperübungen zu folgenden ganzheitlichen Systemen zur Stärkung der körpereigenen Selbstheilungskräfte:

- Qi Gong als alternative Bewegungsformen mit dem Ziel, mehr „Qi“/Energie zu gewinnen und in Kontakt

zu treten mit der eigenen Lebensenergie.

- Meditation zur inneren Sammlung und Regeneration.
- Einfache Aromaanwendungen zur Unterstützung der oben angeführten Techniken.

Inhalt des zweiten Teils des Workshops waren einfache Achtsamkeitsübungen (Atemtechniken, Körperübungen, Schulung der Sinneswahrnehmung) für mehr Bewusstheit im Alltag sowie persönliche Selbstfürsorgetechniken, um sich selbst wieder liebevoller und achtsamer zu begegnen.

Ziel war es mit Hilfe der Achtsamkeitsübungen mehr Bewusstheit für wahre Bedürfnisse und Werte zu erlangen. Eine kurze Einführung in die Aromakunde sowie der „Duft als bester Freund“ wurden ebenfalls in diesem zweiten Teil des Workshops behandelt.

Was zählt, ist ein verlässlicher Partner und eine Bank die an Sie glaubt.

SPARKASSE 
Niederösterreich Mitte West

#glaubandich



„Natur im Garten“ tut gut!

LR Eichinger: Bewegung und Garten passen perfekt zusammen



Landesrat Martin Eichinger im „Fitnesscenter Garten“ mit den besten Anregungen für gesunde Bewegung im ökologisch gepflegten Garten

Foto: NLK

Wissenschaftliche Studien belegen die positiven Effekte von Gartenarbeit für den Körper – auch auf kleinstem Raum wie Terrasse, Balkon oder Fensterbank. Landesrat Martin Eichinger: „Garteln und Gesundheit gehören in Niederösterreich zusammen. Die Umweltbewegung ‚Natur im Garten‘ und die ‚Tut gut!‘-Gesundheitsvorsorge zeigen kurze Online-Videotipps für noch mehr Lebensqualität in der eigenen grünen Wohlfühlzone unter www.naturimgarten.at/fitnesscenter-garten.“

Im Alltag ist garteln daher eine wunderbare Möglichkeit, mit dem ganzen Körper aktiv zu sein und Muskeln vielfältig zu bewegen. Heckenschneiden trainiert die Schultern, die Arme und den oberen Rücken, Überkopfarbeiten die Schulterbeweglichkeit oder Gießen mit zwei Gießkannen die Rumpf- und Armmuskulatur. Gemäß dem Motto „Gesund halten, was uns gesund hält“ sollen die Bewegungen in einem gesunden, grünen Umfeld gemacht werden. Die positive Wirkung von mediterranen Kräutern, torffreier Erde, Blühinseln, richtig gebauten Hochbeeten oder Beerensträuchern ermöglichen einen Wohlfühlfaktor, der mit allen Sinnen erlebbar wird.

Der Garten ist somit ein ideales Bewegungsparadies. Mit einfachen Mitteln wie aufgelegte Gartenschläuche oder umgedreht aufgestellten Töpfe werden Bewegungen wie Balancieren oder ein Parcours für alle Generationen möglich. Gepflanzte Beerensträucher mit Obst- und Beerensorten liefern Vitamine und gesunde Naschereien als Belohnung für erfolgreich absolvierte Übungen.

Einer repräsentativen Umfrage von „Natur im Garten“ zur Folge verwenden knapp 70 Prozent händische Maßnahmen wie Jäten zur Unkrautbekämpfung sehr häufig bzw. häufig und eine Mehrheit ebenso mechanische und händische Maßnahmen beim Pflanzenschutz. Landesrat Martin Eichinger: „Eine Zusammenarbeit der Umweltbewegung ‚Natur im Garten‘ und der ‚Tut gut!‘-Gesundheitsvorsorge war daher ein logischer Schritt, um die positiven Wechselwirkungen für noch mehr Lebensqualität aufzuzeigen.“

Vorgezeigt werden z.B. Liegestütz am Hochbeet mit torffreier Erde, Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Freien mit Beerensträuchern zum Naschen oder Entspannungsübungen neben mediterranen, klimafitten Kräutern. Aufwärmübungen und der richtige Bau eines Hochbeets sowie Muskeltraining in summender und brummender Atmosphäre einer Blühinsel verbinden Gartenarbeit mit praktischen Bewegungstipps. „Was gibt es Schöneres, als nach getaner Gartenarbeit im Grünen zu entspannen und Farben und Gerüche zu genießen? Wir zeigen, wie Bewegung und Garten perfekt zusammenpassen“, betont Eichinger.

Alle Infos unter: www.naturimgarten.at/fitnesscenter-garten

Was tun Sie gerade?

Stellen Sie sich vor,
Sie könnten es nicht mehr.

Ergotherapie hilft.

Ergotherapeut*innen unterstützen Sie dabei,
Ihre Handlungsfähigkeit und Selbständigkeit zu
erhalten. Informationen für Ihre individuellen
Lösungen hat Ihr*e Ergotherapeut*in!

www.ergotherapie.at

„Gemmas an!“ - mit „Tut gut!“ bewegt in den Herbst



LR Eichtinger: „Auf noetutgut.at/bewegung informieren und eines von insgesamt 4.444 „Tut gut!“-Bewegungspackages gewinnen.“

Nach den Schwerpunkten aus den Bereichen „Mentale Gesundheit“ und „Ernährung“ setzt die „Tut gut!“-Gesundheitsvorsorge nun bis zum Winter voll und ganz auf das Thema „Bewegung“. Und das kommt nicht von ungefähr. Immerhin sind laut der aktuellen Österreichischen Gesundheitsbefragung insgesamt 50,8 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher übergewichtig oder sogar adipös und 76,4 Prozent kommen den nationalen und internationalen Bewegungsempfehlungen nicht nach.

„Wir wollen unsere niederösterreichischen Landsleute mit dem Angebot von „Tut gut!“ in Bewegung bringen und sie damit möglichst lange gesund halten. Denn ein gesunder Lebensstil führt zu mehr Wohlbefinden“, betont **Landesrat Martin Eichtinger**. **Alexan-**

dra Pernsteiner-Kappl, Geschäftsführerin der „Tut gut!“-Gesundheitsvorsorge ergänzt: „Rund zweieinhalb Stunden Bewegung pro Woche zeigen bereits gesundheitsfördernde Effekte auf Blutdruck, Blutfettwerte, Immunsystem, Leistungsfähigkeit, Verdauung und psychisches Wohlbefinden.“

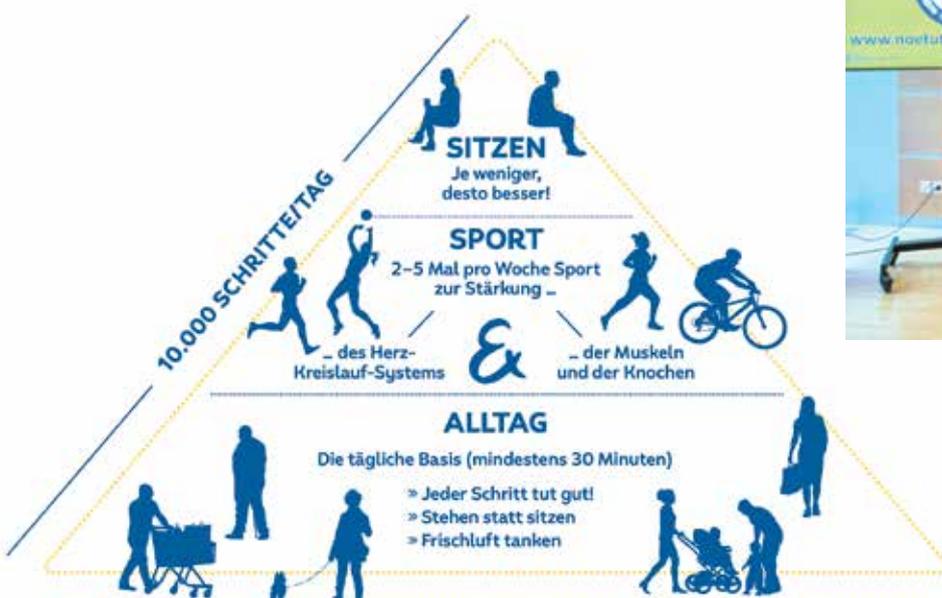
Die Palette des neuen Bewegungsschwerpunkts reicht von Infomaterialien, wie beispielsweise der „Tut gut!“-Bewegungspyramide über Videomaterial und Webinare bis hin zu Empfehlungen und Tipps zur Steigerung der Bewegung im Alltag.

Ganz wichtig: Nicht der erhobene Zeigefinger, sondern eigenverantwortliches Handeln soll zur Bewegungssteigerung führen.

Gewinnspiel, Quick-Tipps, Webinare, Online-Vorträge und mehr

Das passende Produkt zur Kampagne ist das „Tut gut!“-Bewegungspackage, bestehend aus Wandersocken, der Wanderbox mit allen Karten der 80 „Tut gut!“-Wanderwege und Bewegungstipps. Zu gewinnen gibt es das attraktive Paket ab sofort insgesamt 4.444 Mal auf der Website noetutgut.at/bewegung. Dort finden sich auch alle Webinar-Termine, kurze Video-Inputs von Expertinnen und Experten sowie zahlreiche Broschüren oder „Tut gut!“-Infomaterial kostenfrei zu bestellen oder herunterzuladen.

Die „Tut gut!“-Bewegungspyramide



Landesrat Martin Eichtinger und „Tut gut!“-Geschäftsführerin Alexandra Pernsteiner-Kappl präsentieren den neuen Bewegungsschwerpunkt von „Tut gut!“ und rufen zur Teilnahme am Gewinnspiel für 4.444 „Tut gut!“-Bewegungspackages auf.

Foto: NLK | Pfeiffer

Löwenstarke Leistung beim 9. Wiener Zoolauf

1.800 Läuferinnen und Läufer waren mit Begeisterung für den guten Zweck im Tiergarten Schönbrunn am Start. Mit dem Event konnte ein Reinerlös von rund 40.000 Euro eingenommen werden, der in gleichen Teilen dem Lungenkinder Forschungsverein und dem Tiergarten Schönbrunn zugutekommt.

Am Abend des 22. Juni 2022 sagten sich im Tiergarten Schönbrunn Fuchs und Hase nicht gute Nacht, sondern es hieß „Auf die Plätze – fertig – los!“ für 1800 Laufbegeisterte aus aller Welt. Nach zwei Jahren Corona-Pause ging der von PH Austria – Initiative Lungenhochdruck initiierte Wiener Zoolauf in die 9. Runde. Die sechs Kilometer lange Strecke führte vorbei an Giraffenpark, Tirolerhof und Eisbärenwelt zweimal quer durch den Tiergarten zum Ziel.

Unter dem Motto „Get breathless for PH“ schuf der Charity-Lauf Aufmerksamkeit für die seltene Krankheit Lungenhochdruck. Die Idee dahinter: Für diejenigen Menschen zu laufen, die es wegen der Atemlosigkeit verursachenden Erkrankung selbst nicht können. Das Feld der TeilnehmerInnen bestand aus Laufprofis, HobbysportlerInnen, TierliebhaberInnen und UnterstützerInnen der PH Austria. Das Hypo-Maskottchen „Hippo“ durfte



natürlich nicht fehlen. Viele Unternehmen, wie etwa Octapharma, Asphalt Felsing, HDI, die Österreichischen Lotterien oder KPMG, waren mit großen Laufgruppen am Start und nutzten den Run zum Teambuilding.

Das Konzept „Zoo“ wurde auf den Kopf gestellt, als in abendlicher Atmosphäre diesmal die Zebras und Elefanten den, oft verkleideten, LäuferInnen zusahen, obwohl viele davon pausierten, um einen Snapshot mit Flamingos

Einfach Natur genießen



Naturkost, Naturwaren
und Restaurant

Kremser Landstraße 2
3100 St. Pölten



oder Flusspferden zu machen. Ermöglicht haben den Zoolauf unter anderem die Freiwilligen von PH Austria und das Team Zoo Aktiv, die bei Aufbau, Garderobe oder als Streckenposten fleißig mitanpackten. „Ich möchte mich im Namen der PH Austria ganz herzlich bei allen UnterstützerInnen, freiwilligen HelferInnen, den großzügigen Sponsoren sowie bei allen Laufbegeisterten, die dabei waren, bedanken!“, freut sich PH-Austria-Obmann Gerry Fischer über den erfolgreichen Charity-



lauf und die lukrierten Gelder, die nun Artenschutzprojekten im Tiergarten und Betroffenen von Lungenhochdruck zugutekommen.

Wieselflink durch den schönsten Tiergarten der Welt

Im wunderschönen Schlosspark Schönbrunn sowie im Botanischen Garten fanden sich die zahlreichen LäuferInnen zum Aufwärmen ein – angeleitet vom Trainer Mario Hauzenberger von John Harris Fitness. Während des Laufs spornte Moderator Lukas Traxler die Teilnehmenden auf den letzten Metern zum Ziel an. Vom schwülen Wetter und späteren Regen ließen sich die Laufbegeisterten nicht von Bestleistungen abhalten. In unglaublichen 20:42 Minuten sprintete

Patrick Schönball nach den 6 Kilometern quer durch den Zoo als Erster ins Ziel. Den 1. Platz der Frauen erreichte Corinna Choun mit einer beeindruckenden Zeit von nur 24:34 Minuten. Die Preise wurden dann von unseren Sponsoren AOP vertreten von Agnes Kohl MPHARMSC, HYPO NOE vertreten von Dr. Markus Pieringer, MSD vertreten von Dr. Joachim Ramerstorfer und Octapharma vertreten von Dr. Barbara Rangetiner, übergeben.

Natürlich wurde die Umsetzung des Zoolaufs auch durch weitere Sponsoren möglich gemacht. Wien Energie, Apomedica, Coca Cola, Energy Cake, Eskimo, Henkell Freixenet, Kelly's, die Lafnitztaler Bauernspezialitäten, Ottakringer, QWIC hat uns das Start- und Zielfahrrad zur Verfügung gestellt,

Schäfer Versicherungen für uns die Veranstalterhaftpflichtversicherung übernommen, die Vienna Vikings und Marchler Security, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Monika Tschida, die mit der Planung dieses Events betraut war! Es war eine tolle Veranstaltung, die sie im ältesten Tiergarten der Welt organisiert hat!

Lungenhochdruck ist eine nach wie vor unheilbare und seltene Erkrankung der Lungengefäße, die unbehandelt, statistisch gesehen, innerhalb von fünf Jahren zum Tod durch Rechtsherzversagen führt. Die Symptome sind Atemnot bei Belastung, Brustschmerzen, kurzzeitige Ohnmachten, Erschöpfungszustände und blaue Lippen.

Fotos:
Daniel Zupanc





Rumänische Delegation besuchte NÖ Gesundheitssystem

Eichtinger/Zens/Kogler/Klamminger: Niederösterreichs Gesundheitssystem und die grenzüberschreitenden Kooperationen mit Nachbarregionen sind Vorreiter und Ziel für verschiedene Delegationen mit Fokus auf Gesundheitsthemen. Vor Kurzem besuchten Vertreterinnen und Vertreter aus Alba, ein Kreis in der rumänischen Region Siebenbürgen, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in Niederösterreich.

„Mit seinen grenzüberschreitenden Kooperationen und den daraus resultierenden Effekten für das Gesundheitssystem ist Niederösterreich in vielen Bereichen Vorreiter. Dank der Initiative Healthacross und Kooperationen mit Südböhmen, Südmähren, der Slowakei und Westungarn konnten beispielsweise neonatologische Notfälle von Hainburg in die Kinderuniversitätsklinik nach Bratislava transferiert werden. Es entstand das erste grenzüberschreitende Gesundheitszentrum Healthacross MED Gmünd und ein Endometriosezentrum in Melk“, so **Landesrat Martin Eichtinger**.

Immer wieder besuchen verschiedene Delegationen Niederösterreich,

um das Gesundheitssystem sowie Niederösterreichs grenzüberschreitenden Kooperationen kennenzulernen, um sich Anregungen für ihre eigenen Projekte holen zu können und den Austausch zu fördern. Für eine Delegation rund um Ion Dumitreț, Kreisratsvorsitzender Region Alba, ging es dabei unter anderem zum Universitätsklinikum St. Pölten und ins NÖ Pflege- und Betreuungszentrum St. Pölten.

Erst im Juni besuchte eine Delegation der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Zentrale der NÖ Landesgesundheitsagentur. Auch dieses Mal zeigten sich der **NÖ LGA-Vorstand Konrad Kogler** und **Alfred Zens** sowie der **Direktor für Medizin und Pflege**



NÖ LGA-Vorstand Alfred Zens, Landesrat Martin Eichtinger, Region Alba Kreisratsvorsitzender Ion Dumitreț und NÖ LGA-Vorstand Konrad Kogler

Fotos: Healthacross

Markus Klamminger über den Besuch aus Rumänien erfreut: „Dieser Besuch ist für uns eine Freude und Ehre zugleich, dass die Bemühungen des Landes Niederösterreich im Bereich der Gesundheits- und Pflegeversorgung über die Grenzen hinweg erkannt und wertgeschätzt werden.“

Im Rahmen der Projekte von Healthacross wird ermittelt, in welchen Bereichen des Gesundheitswesens Kooperationen mit anderen Regionen sinnvoll wären, potenzielle Kooperationspartner werden zusammengebracht und Projekte entwickelt.

www.healthacross.at



Gemeinsam gegen Gewalt - NÖ Landesgesundheitsagentur initiiert erstmals Opferschutzkonferenz mit über 15 Institutionen

Die Zahlen sind erschreckend: 2020 und 2021 wurden 60 Frauen österreichweit ermordet, häufig von ihren (Ex-)Partnern oder Familienmitgliedern - alleine fünf davon in Niederösterreich. Daher ist es umso wichtiger, den Betroffenen schnell zu helfen. Die NÖ Landesgesundheitsagentur veranstaltete deshalb eine Opferschutzkonferenz mit zahlreichen Institutionen und Partnern wie der Polizei, Frauenhäusern und Gewaltschutzzentren und setzt wichtige Maßnahmen.

Zumindest einmal im Leben ist eine von fünf Frauen in Österreich von körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Auch Kinder, ältere Menschen, Männer oder Menschen mit Behinderung trifft Gewalt. Jedes dritte Opfer von Gewalt in Partnerschaften und jedes vierte Opfer von Gewalt außerhalb von Partnerschaften meldet dies der Polizei oder einer anderen Einrichtung von sich aus. „Schweigen ist die schlechteste Lösung. Daher ist es mir wichtig, dass die Opfer wissen, dass ihnen in Niederösterreich geholfen wird. Und dieses Hilfsangebot müssen wir alle in die Breite tragen, denn Gewalt darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben“, so die zuständige Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. Die Anrufe bei der Frauenhelpline sind 2021 um 38 Prozent angestiegen. „Positiv ist, dass sich immer mehr trauen Vorfälle zu melden. Negativ ist, dass es zu viel zu vielen Übergriffen kommt“, so Teschl-Hofmeister. Die Landesrätin appelliert an die Opfer Vorfälle zu melden. Gleichzeitig ruft sie zu mehr Bewusstsein und Wachsamkeit in der Gesellschaft auf. „Wir haben in Niederösterreich zwar ein gut ausgebautes Netzwerk an Einrichtungen wie Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser und Gewaltschutzzentren sowie auch das NÖ Frauentelefon. Dennoch ist der erste Schritt, dass Frauen den Mut haben, darüber zu sprechen. Die NÖ Kliniken sind oft nach erlittener Gewalt

die erste Anlaufstelle für Betroffene und deshalb ist es auch so wichtig, dass hier Bewusstsein für dieses wichtige Thema geschaffen und die Vernetzung mit anderen Stellen hergestellt wird“, erklärt Christiane Teschl-Hofmeister bei der ersten NÖ LGA-Opferschutzkonferenz, die gemeinsam mit zahlreichen Einrichtungen und Institutionen wie der NÖ Polizei, der Frauenhelpline, Frauenberatungsstellen, Vereine wie Wendepunkt oder Neustart, dem Gewaltschutzzentrum NÖ und zahlreichen weiteren Institutionen stattfindet. Dieses Treffen bietet die Möglichkeit, sich intensiv auszutauschen und zu vernetzen, damit den Betroffenen zukünftig noch schneller und besser geholfen werden kann.

Bereits im Mai haben fünf regionale Vernetzungstreffen der internen Opferschutzgruppen aus den insgesamt 27 Klinikstandorten stattgefunden. Denn gerade nach erlittener Gewalt wenden sich viele Frauen im ersten Schritt an Einrichtungen des Gesundheitssystems. Genau deshalb sind Kliniken wichtige Partner bei der Verhinderung und Prävention von Gewalt gegen Frauen. In den NÖ Landeskliniken gibt es deshalb auch Opferschutzgruppen, deren Aufgabe es ist MitarbeiterInnen aller Professionen dafür zu sensibilisieren genau hinzuschauen, nachzufragen und Betroffenen die Möglichkeit zu geben, sich in einem sicheren Umfeld

anzuvertrauen, um unter Umständen Schlimmeres zu verhindern.

„Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken gibt es ganz spezifische Informationsunterlagen, Schulungen, Erklärvideos und Weiterbildungsmöglichkeiten, damit sie bestmöglich auf aufkommende Situationen reagieren können und auf dieses Thema sensibilisiert sind. Die Betroffenen finden auf der Homepage, auf Plakaten, in Foldern und Sticker einen QR-Code zu weiteren Hilfestellungen“, so Dr. Markus Klamminger, Direktor für Medizin und Pflege.



V.l.n.r.: Direktor für Medizin und Pflege NÖ LGA Markus Klamminger, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Vortragende bei der NÖ LGA-Opferschutzkonferenz und Leitung DNA-Labor Mödling Christa Nussbaumer, Vortragender bei der NÖ LGA-Opferschutzkonferenz, Lehrstuhl und Facharzt für Gerichtsmedizin Universität Wien Martin Grassberger und Leiterin der Arbeitsgruppe Opferschutz der NÖ LGA Helga Zellhofer

Foto: NÖ LGA

Weitere Informationen unter: [Opferschutz](#) | [Hinschauen statt wegschauen](#). [Gemeinsam gegen Gewalt](#). ([noe-lga.at](#))

Internet für alle, auch für Menschen mit Behinderungen!

Nicht alle von uns können Farben und Kontraste gut erkennen, viele benötigen größere Schriften am Bildschirm, um etwas lesen zu können. Stark sehbehinderte oder blinde Personen benötigen ein spezielles Gerät, den Screenreader, um Internetseiten akustisch, also als Sprache, angezeigt zu bekommen. Das funktioniert aber leider nicht immer so wie es sollte, denn für eine Sprachausgabe muss die Programmierung der Seite einige Vorgaben einhalten, etwa einen klaren Aufbau oder die Beschreibung von Fotos oder Grafiken.

In einer Richtlinie (2016/2102) hat die EU den barrierefreien Zugang zu Webseiten und mobilen Anwendungen vorgeschrieben; das erfasst auch den barrierefreien Zugang zu Dokumenten und Formularen zum Herunterladen. Auch die UNO-Behindertenrechts-Konvention sieht einen Abbau von Barrieren vor, die „an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern“. Artikel 9 der Konvention erwähnt in diesem Zusammenhang eigens den Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien.

Österreich hat diese Richtlinie 2019 im „Web-Zugänglichkeits-Gesetz“ umgesetzt. Auf Grund der föderalen Struktur Österreichs gilt dieses Bundesgesetz aber nur für die Materien, die in der Zuständigkeit des Bundes liegen (zum Beispiel für Internetseiten der Bundesministerien, des Parlaments, ...). Für Anwendungen in Niederösterreich hat der Landtag 2019 das NÖ Antidiskriminierungsgesetz inhaltlich ergänzt.

Diese Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen gilt aber nicht absolut, denn es gibt eine ganze Reihe von Ausnahmen: zum Beispiel, wenn die Einhaltung zu einer unver-



hältnismäßigen Belastung des jeweiligen Rechtsträgers (Land, Gemeinden, etc.) führen würde. Auch sind unter anderem Internetseiten von Schulen, Kindergärten und Kinderkrippen ausgenommen (barrierefrei müssen nur wesentliche online-Verwaltungsfunktionen sein).

Der NÖ Monitoring-Ausschuss wacht über die Einhaltung der Rechte für Menschen mit Behinderungen. Er hat daher in seiner Stellungnahme zur

Erweiterung des NÖ Antidiskriminierungsgesetzes und zur erlassenen Verordnung die Art und Weise kritisiert, wie der technische Standard DIN EN 301 549 zur Umsetzung von Barrierefreiheit für die Inhalte von Websites und mobilen Anwendungen festgelegt wurde. Der Text ist eine Norm des Deutschen Institutes für Normung, e.V. und nicht frei und kostenlos zugänglich. Außer diesem Verweis auf DIN EN 301 549 enthält der Entwurf jedoch keinerlei Hinweise auf



Inhalte dieser Norm. Das Dokument selbst hat 290 Seiten und kostet als CD-Rom (anders nicht erhältlich) knapp 260 Euro. Eine Möglichkeit zur Einsichtnahme in das Dokument besteht nur mittels persönlicher Vorsprache während der Amtsstunden beim Amt der NÖ Landesregierung in St. Pölten. Mit dieser Vorgehensweise werden eher zusätzliche Hürden aufgebaut als bestehende Barrieren abgebaut. Somit leider kein gutes Beispiel für Barrierefreiheit.

Für die regelmäßige Überwachung der Internetseiten und mobilen Anwendungen auf deren Barrierefreiheit sowie auch für Berichte an die Europäische Kommission ist die Abteilung Familien und Generationen im Amt der NÖ Landesregierung zuständig.

Beschwerden über digitale Barrieren

Fallen NutzerInnen konkrete Mängel zum Beispiel auf der NÖ Landes-Homepage auf, so können diese an das Bürgerbüro gemeldet werden. Betrifft die Beschwerde Websites von Gemeinden oder Verbänden, dann verrät die Barrierefreiheitserklärung, an wen man sich wenden kann.

Werden solche Meldungen über Barrieren nicht innerhalb von zwei Monaten nach Ansicht der NutzerInnen zufriedenstellend behandelt, kann eine Beschwerde darüber an die **NÖ Antidiskriminierungsstelle** gerichtet werden: Dafür steht im Internet ein Antragsformular auf Durchführung eines Schlichtungsversuchs wegen mangelnder Barrierefreiheit zur Verfügung. Bleibt der Schlichtungsversuch erfolglos, kann Schadenersatz bei Gericht eingeklagt werden.

Die Aufgaben der NÖ Antidiskriminierungsstelle werden ebenso wie jene des NÖ Monitoringausschusses von der NÖ Gleichbehandlungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin, Frau Mag.^a Claudia Grübler-Camerloher und deren Team wahrgenommen.



Mag.^a Claudia Grübler-Camerloher



Dr.ⁱⁿ Christine Rosenbach

Prüfberichte über digitale Barrierefreiheit

Webseiten und mobile Anwendungen werden regelmäßig von einer beauftragten Einrichtung auf deren Barrierefreiheit geprüft. Dabei werden unter anderem die Wahrnehmbarkeit, Bedienbarkeit und Verständlichkeit getestet. 2019 wurden 26 Seiten aus Niederösterreich geprüft. Keine Seite erfüllte alle geprüften Kriterien. Viele hatten Programmierfehler, keine richtigen Beschriftungen oder Probleme bei der Wahrnehmung durch sehbehinderte Personen (www.ffg.at/digitale-barrierefreiheit/leistungen-der-ffg/monitoring-bericht).

Hoffen wir, dass durch die Vorschriften für Web-Zugänglichkeiten zukünftig die Webseiten und mobilen Anwendungen für alle Menschen zugänglich werden, auch für Menschen mit Behinderungen.

Antrag an die NÖ Antidiskriminierungsstelle

Allgemeine Information
Antrag auf Durchführung eines Schlichtungsversuchs wegen einer nicht barrierefreien Website/möbilen Anwendung

Empfangsstelle
NÖ Antidiskriminierungsstelle
Rennbahnstraße 29
Tor zum Landhaus, Stiege B, Zimmer 311
3109 St. Pölten
Telefon: 02742/9005-16217
E-Mail: post.abb@noel.gv.at

Antragstellende Person
Vorname _____
Familienname _____

Antragsformular der NÖ Antidiskriminierungsstelle auf Durchführung eines Schlichtungsversuchs wegen mangelnder Barrierefreiheit



NÄHERE INFORMATIONEN UNTER:

https://noe.gv.at/noe/Gleichbehandlung-Antidiskriminierung/barrierefreier_Zugang.html
Tel. 02742 - 9005 DW 16212
POST.GBB@noel.gv.at



60.000 bis 80.000 Menschen leiden in Österreich an den Chronisch Entzündlichen Darmerkrankungen (CED) Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa. Seit nunmehr 38 Jahren engagiert sich die Patientenvereinigung Österreichische Morbus Crohn / Colitis ulcerosa – Vereinigung (ÖMCCV) für CED-Betroffene und deren Angehörige, einerseits durch direkte Hilfestellung und andererseits mit Öffentlichkeitsarbeit, um die unsichtbare Erkrankung mit all ihren Problemen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Im Sinne dieser Awareness realisierte heuer die Patienten-Serviceplattform der ÖMCCV, der CED-Kompass, unter dem Titel #makeitvisible eine groß angelegte Bewusstseinskampagne auf Wiener Straßenbahnen. Für die Kampagne hat Fotokünstlerin Dr. Barbara Wirl CED-Betroffene abgelichtet, um damit das Unsichtbare sichtbar zu machen.

Morbus Crohn und Colitis ulcerosa - unsichtbare Erkrankungen

CED – Morbus Crohn und Colitis ulcerosa – sind weitestgehend „unsichtbare Erkrankungen“ – man sieht es



Chronisch Entzündliche D Bewusstsein auf Schiene b

Betroffenen nicht an, dass sie darunter leiden. Beide Erkrankungen sind nicht heilbar, Betroffene haben ihr Leben lang damit zu kämpfen. Häufige Symptome, wie plötzlicher bzw. unkontrollierter Stuhldrang, Durchfälle oder Bauchkrämpfe, stellen für viele Betroffene eine hohe Belastung im Alltag dar. Eine CED wirkt sich auf sämtliche Lebensbereiche, von der Ausbildung bzw. dem Beruf über Familienplanung bis zur Freizeitgestaltung aus. Aus Scham oder auch aus Angst vor Stigmatisierung oder gar Jobverlust halten viele Betroffene ihre Erkrankung geheim. „Es sind vor allem diese Alltagsthemen, die Betroffene beschäftigen und die auch kompetent unterstützt werden müssen. So sind im besten Fall etwa CED-Nurses in multidisziplinären Behandlungsteams rund um CED-Patienten eingebunden, um abseits der Langzeit-Therapiebegleitung bei individuellen Themen wie Sexualität, Schwangerschaft oder Ernährung zu beraten. Es gibt in Österreich mittlerweile gut zwei Dutzend gut ausgebildete CED-Nurses, die einen großen Mehrwert in der kompetenten Langzeitbetreuung liefern“, betont Tobias Mooslechner, MSc, selbst CED-Nurse an der Medizinischen Universität Wien und Vizepräsident von CED-Nursing Austria. Der CED-Kom-

pass betreibt in Kooperation mit dem Nursing Verein seit 2018 die CED-Helpline, eine telefonische Anlaufstelle für CED-Betroffene abseits der Versorgungseinrichtungen. Die kostenlose CED-Helpline ist zu speziellen Einsatzzeiten unter 01 267 6 167 erreichbar.

Mehr Infos unter:

www.ced-kompass.at

Keine Stigmatisierung von chronisch kranken Menschen

Die Österreichische Morbus Crohn/Colitis ulcerosa-Vereinigung (ÖMCCV) bietet mit der Serviceplattform CED-Kompass seit mittlerweile vier Jahren qualitätsgesicherte Patienteninformation und Aufklärung für CED-Betroffene an. Neben den diversen Patienten-Services sieht der CED-Kompass eine wichtige Aufgabe darin, das Bewusst-





Darmerkrankungen (CED) – ringen

sein in der Allgemeinbevölkerung zu steigern, denn die Stigmatisierung von CED ist nach wie vor hoch. Themen wie Blähungen, Durchfall oder gar künstlicher Darmausgang (Stoma) sind noch immer große Tabus. „Hinzu kommen lange Krankenstände, große Schmerzen oder Probleme mit der Toilettensuche in der Öffentlichkeit. Als ÖMCCV arbeiten wir daran, mehr Aufklärung und Verständnis für unsere Situation zu schaffen, denn nur dann können wir uns auch als integrierter Teil der Gesellschaft fühlen“, betont Ing. Evelyn Groß, Präsidentin der ÖMCCV. „Dazu kommt, dass viel zu wenige Menschen über CED Bescheid wissen. Dabei spielt gerade eine frühzeitige Erkennung von Symptomen eine wichtige Rolle für den Krankheitsverlauf,“ so Evelyn Groß weiter.

#makeitvisible: Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen bekommen ein Gesicht

Am Welt-CED-Tag, der weltweit jedes Jahr am 19. Mai begangen wird, stehen Bewusstseinsbildung und Entstigmatisierung für die Erkrankungen Morbus Crohn und Colitis ulcerosa im Mittelpunkt.

Um mehr Awareness für die Erkrankung zu schaffen, versucht der CED-Kompass mit der Kampagne #makeitvisible die Erkrankung für die breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Dazu wurde bereits vor zwei Jahren die Kampagne #makeitvisible mit einer Fotoserie der Fotokünstlerin Dr. Barbara Wirl gestartet. Die Fotografin setzte mit ausdrucksstarken Fotos von CED-Betroffenen unretouchiert deren

Körper mit all ihren Narben und sichtbaren Spuren der Erkrankung ins Licht: „Uns war es wichtig, den Betroffenen von Morbus Crohn und Colitis ulcerosa ein ‚Gesicht‘ zu geben und ihre ganz eigene Geschichte erzählen zu lassen. Letztendlich ging es darum, diese unsichtbaren Erkrankungen sichtbar zu machen – und damit zur Enttabuisierung beizutragen. Es sind Menschen wie du und ich“, betont die Fotografin. Über diese Fotokampagne war hier bereits ein Bericht in der Ausgabe „Blickpunkt 03/2021“ nachzulesen.

In Fortsetzung dieser Bewusstseinskampagne waren anlässlich des heutigen Welt-CED-Tages rund um den 19. Mai 2022 Straßenbahnzüge der Wiener Linien mit den oben angesprochenen Fotos CED-Betroffener zu sehen. Diese Kampagne fand im Zeitraum vom 21. April bis 20. Mai 2022 auf den Wiener Straßenbahnlinien D, 1, 2, 38, 40, 41 und 43 statt.

Informationen zur Kampagne

Nähere Infos rund um die Kampagne #makeitvisible sind online unter <https://ced-kompass.at/makeitvisible/> aufrufbar.



Österr. Morbus Crohn/Colitis
ulcerosa-Vereinigung
Christine Gmeinder
Redaktion
www.oemccv.at

Info-Stand der regionalen Stoma-Selbsthilfegruppe in Wiener Neustadt

Aus Anlass des Landesjubiläums „100 Jahre Niederösterreich“ initiierte der Bezirk Wiener Neustadt am letzten Juni-Wochenende in der Innenstadt und rund um den Hauptplatz ein großes 2-tägiges Bezirksfest. Der Samstag war unter anderem den Freiwilligen-Organisationen gewidmet.

Auf Initiative von Günter Köck, der mit Elfriede Beisteiner die Stoma-Selbsthilfegruppe Wiener Neustadt leitet, konnte die Gruppe mit dem Infostand in der Neunkirchnerstraße auf die Lebenssituation von Menschen mit einem künstlichen Darm- oder Blasenausgang aufmerksam machen und ihre Angebote präsentieren. In der Betreuung und Beratung stand den beiden Gruppenleitern Susanne Deimel-Engler von der Österreichischen ILCO, Stoma-Dachverband zur Seite, der diese Aktion mit Bereitstellung und Aufbau des Stands sowie mit diversen Infomaterialien, wie z. B. dem ILCO-Magazin, dem Stoma-Wörterbuch in 24 Sprachen usw. unterstützte.

Alles über Brot erleben im Haubiversum.

TÄGLICH GEÖFFNET
5 Minuten von der A1 Abfahrt Ybbs.

- ◆ Führung durch die Brot-Erlebniswelt
- ◆ Natursauerteig-Brote entdecken
- ◆ Erlebnisbacken für Kinder

»Wir freuen uns auf Sie!«
Anton Haubenberger
INC. ANTON HAUBENBERGER

Haubiversum – Die Brot-Erlebniswelt
t. 07416 / 503-499 / www.haubiversum.at

Haubis
In der Familie seit 1888.



Auch die Puppe mit Stoma fand allseitige Beachtung. Frau Deimel-Engler vertrat unter anderem dort auch als Vorstandsmitglied des Dachverbands NÖ Selbsthilfe dessen Anliegen.

Es kam den ganzen Tag über zu zahlreichen Einzelgesprächen mit Betroffenen und deren Angehörigen, aber auch viele vorbeiziehende Gäste konfrontierten sich mit dem Thema Stoma. Als idealer Türöffner zur Anbahnung von Gesprächen erwiesen sich die mehr als 100 Stück Obst-Kuchen, die auf Vermittlung von Günter Köck dankenswerterweise von der Bäckerei Haubis GmbH in Petzenkirchen gesponsert wurden. Eine nette Begegnung am Rande ergab sich mit den beiden Enkelinnen von Elfriede Beisteiner, die in einer Volkstanzgruppe aktiv sind und nach ihrem Bühnenauftritt ihre Großmutter am Stand besucht haben.

Einen Info-Stand weiter befand sich das Lebens.Med Zentrum Bad Erlach, eine Reha-Einrichtung in der Buckligen Welt, in der auch Menschen mit einem Stoma fachkundig betreut werden. Es kam aber auch zum Austausch mit Fachleuten an anderen Info-Ständen, wie an der Station der Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Landeskrankenhaus Wr. Neustadt. Beeindruckend waren auch Gespräche mit Repräsentanten von MedAustron, einem Unternehmen, das in Wiener Neustadt einen Teilchenbeschleuniger betreibt, der in Zusammenarbeit mit dem CERN entwickelt wurde. Als Alternative zur Röntgentherapie stellt diese Partikeltherapie mit Protonen bzw. Kohlenstoffionen eine weitere Behandlungsmethode für verschiedene Krebsarten neben chirurgischen Eingriffen oder einer Chemotherapie dar.

Neben viel Information kamen für die Besucherinnen und Besucher an diesem Tag aber auch die zahlreichen musikalischen Beiträge des Bühnenprogramms und die kulinarischen Schmankerln der Innenstadt-Gastronomie nicht zu kurz.





Sommerempfang bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Doris Schmidauer



Da wegen Covid-19 der jährliche Weihnachtsempfang nicht stattfinden konnte, wurden heuer circa 100 Personen von Mitgliedsorganisationen des Österreichischen Behindertenrats zu einem Sommerempfang in die Räumlichkeiten der Präsidentschaftskanzlei geladen.

Maria Nimführ (Morbus Bechterew Landesstelle Wien) und Elisabeth Neumayer (Morbus Bechterew Landesstelle NÖ) folgten am 13. Juli 2022 in Vertretung der Österreichischen Vereinigung Morbus Bechterew der Einladung.

Der Bundespräsident begrüßte alle TeilnehmerInnen und bedankte sich zugleich für die Anwesenheit, da es für

Menschen mit Behinderung sicher nicht immer einfach ist, aus allen Bundesländern nach Wien anzureisen und hob somit gleich hervor, dass doch schon einiges für die Barrierefreiheit und Inklusion bewegt werden konnte, aber trotzdem noch große Herausforderungen in diesen Richtungen zu bewältigen sind.

Der Vizepräsident des Österreichischen Behindertenrates Klaus Widl betonte in seiner Rede, dass es sehr enttäuschend ist, wenn in Bereichen wie Bildung, Barrierefreiheit, Lohn statt Taschengeld und persönliche Assistenz, der Nationale Aktionsplan nicht die notwendigen Fortschritte bringt. Herr

Klaus Widl erwähnte abschließend auch etwas Positives – er erfuhr kurz vor dem Sommerempfang, dass für Herbst 2022 ein Paket für Menschen mit Behinderung samt Finanzierung geplant ist.

Sozialminister Johannes Rauch hob in seiner Ansprache hervor, dass auch er hoffe, dass es im Zuge des angekündigten Pakets, auf dessen Inhalt er aber nicht einging, zu Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen in baldiger Zukunft kommen soll.

Zwischendurch untermalte ein Streichquartett des ORF Radio-Symphonieorchesters den Nachmittag und sorgte mit seiner Musik für eine festliche Atmosphäre.

Generalversammlung des NÖ Herzverbandes

Am Mittwoch, dem 15. Juni 2022, fand um 10 Uhr im Saal der ÖGK in Mödling die Generalversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes des Österreichischen Herzverbandes – Landesverband NÖ statt.

Mit der gebürtigen Kärntnerin **Mag.^a Sophie Dlapa** ist es dem NÖ Herzverband gelungen eine neue Stellvertreterin für Herrn Franz Fink zu finden. Seit 1986 lebt Mag.^a Dlapa in Brunn am Gebirge und hat viele Jahre in der HAK und der HTL im Schulzentrum Ungargasse, 1030 Wien, als Lehrerin für kaufmännische Gegenstände gearbeitet.

Ebenso konnte der frei gewordene Kassier-Stellvertreterposten mit Herrn **Christian Herzan** neu besetzt werden.



Mag.^a Sophie Dlapa,
Christian Herzan

Folgende Personen wurden zu vertretungsbefugten Mitgliedern des Vorstandes und zu Rechnungsprüfern des NÖ Herzverbandes gewählt:

Präsident:	Franz FINK
Präsident- Stellvertreter:	DI Walter BOGAD
Präsident-Stellvertreterin:	Mag. Sophie DLAPA
Schriftführerin:	Ilse KREUTZWIESNER
Schriftführerin- Stellvertreter:	Christian LEFEVRE
Kassier:	Eckhard DEISENBERGER
Kassier- Stellvertreter:	Christian HERZAN
Rechnungsprüfer:	Wilhelm SCHÜTZ
	Elfriede ASPERMAYER

40 Jahre Club 81



Das Bestreben gemeinsam das Leben von Menschen mit Behinderung durch die Beseitigung von baulichen Barrieren zu beseitigen und eine Gemeinschaft zu bilden, wo Erfahrungen, Informationen und Gedanken ausgetauscht werden können, war der Beweggrund den Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung – im Jahre 1981 zu gründen. Die Aufgabenstellungen und Herausforderungen wurden in den Jahren breiter. Vieles davon konnte im Laufe der Jahre umgesetzt werden. Man hat es geschafft sich Gehör zu verschaffen. Die Meinung der Verantwort-

lichen des Club 81 ist gefragt. Es darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ganz Vieles noch zu bewältigen ist.

Am Samstag, dem 10. September, konnte man im Hippolythaus in St. Pölten, das seit Anfang an der Treffpunkt des Club 81 war und für alle ein wahrer Wohlfühlort wurde, den 40. Geburtstag nachfeiern, nachdem dies im Vorjahr wegen der Pandemie nicht möglich war.

Mit den Mitgliedern und dem Vorstand feierten auch Frau Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Weihbischof Dr. Anton Leichtfried, Rektor Msgr. Dr. Gottfried Auer, Dr. Alfred Brader (Er hielt den vielbeachteten Festvortrag zum Thema „Inklusion: Anspruch und Herausforderung an die Gesellschaft“.), die Gemeinderäte Ali Firat und Marion Gabler-Söllner, KommR Dkfm. Herbert Binder (Herausgeber der NÖ Nachrichten), der Vorstandsvorsitzende des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe Ronald Söllner und Andreas Mühlbauer (Behindertenvertrauensperson des Landes NÖ).

Von links nach rechts:

Gemeinderat Ali Firat, KommR Herbert Binder, Klubkassier Franz Zichtl, Gemeinderätin Marion Gabler-Söllner, Obmann-Stv. Franz Buchberger, Obmann Josef Schoisengeyer, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Dachverbandsvorsitzender Ronald Söllner, Schriftführerin Waltraud Schoisengeyer, Festvortragender Dr. Alfred Brader, Moderator Oliver Richter, Weihbischof Dr. Anton Leichtfried, Rektor Msgr. Dr. Gottfried Auer und Andreas Mühlbauer (Behindertenvertrauensperson des Landes NÖ)

Fotos: Xaver Lahmer

Die positiven Statements der Ehrengäste sind für die Mitglieder eine Quelle der Motivation für das weitere gemeinsame Engagement.

Mit seiner ganz besonderen Note der Verbundenheit moderierte Clubmitglied Diakon Oliver Richter den offiziellen Teil der Geburtstagsfeier, dem sich ein gemütlicher Teil anschloss, bei dem ganz viele schöne Erinnerungen über die letzten 40 Jahre ausgetauscht wurden.



Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister

HIPPOLYT-APOTHEKE unterstützt CLUB 81

Im Rahmen eines Vortrages in der Hippolyt-Apotheke präsentierte Frau Christine Harrauer (www.azidose.at) aus Angern bei Herzogenburg ihr Kochbuch zum Thema basische Ernährung. Im Rahmen dieses Vortrages wurde auch eine Spendenbox für den Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung – aufgestellt.

Nun überreichten Frau Mag.^a Ulrike Zöchling von der Hippolyt-Apotheke und Frau Christine Harrauer einen Spendenscheck an Club 81-Obmann Josef Schoisengeyer mit einem namhaften Betrag, der für die Vereinsarbeit verwendet werden wird. Zudem sagte



die Buchautorin spontan zu, sich bei einem der Club 81 Veranstaltungen als Referentin zum Thema „Basische Ernährung“ zur Verfügung zu stellen.

Seit vielen Jahren ist Frau Mag.^a Ulrike Zöchling mit ihrem Team der Hippolyt-Apotheke in St. Pölten dem Club 81 und Menschen mit Behinderung unterstützend verbunden. So verfügt die Hippolyt-Apotheke über einen Drive-in-Schalter. Menschen mit Behinderung wird das benötigte Medikament direkt zum Auto gebracht. Regelmäßig ist Frau Mag.^a Zöchling aber auch mit Vorträgen zur Gesundheitsvorsorge im Club 81 zu Gast.

Club 81 als Kulturvermittler

Besuch des Musicals „Der König und ich“ bei den Seefestspielen Mörbisch

Der Club 81 sieht einer seiner Aufgaben darin, interessierten Menschen den barrierefreien Besuch von Kulturveranstaltungen zu ermöglichen. Durch die Unterstützung durch Elisabeth Brandl und Franz Groismaier vom Roten Kreuz Prinzersdorf und in Zusammenarbeit mit dem Busunternehmen Baumfried mit seinem rollstuhlgerechten Reisebus mit Hebelift ist auch die Teilnahme von Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrern bequem und sicher möglich.

Seit dem Jahr 1998 besuchen die Mitglieder des Club 81 – Club für

Menschen mit und ohne Behinderung – in der Landeshauptstadt St. Pölten die jeweiligen Generalproben zu den Seefestspielen in Mörbisch. Auch in diesem Jahr war dies wieder der Fall. 39 Mitglieder haben das Angebot angenommen und besuchten gemeinsam die Generalprobe des weltberühmten Musicals „Der König und ich“, dessen Handlung auf wahre Begebenheiten beruht. Einstimmige Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war: „Es war einfach eine grandiose Vorstellung, die alle unsere Erwartungen mehr als erfüllt hat“. Und bereits jetzt



erfolgt wieder die Planung zum Besuch des ABBA-Musicals „Mamma Mia“, welches 2023 auf dem Programm der Seefestspiele Mörbisch steht.

Junge Uni meets SeniorInnenUNI

Unter dem Titel „trotzDEM(enz)!“ – Eine Reise ins Land „DEMENTIA“ hielt Mag.^a Monika Lindner, Absolventin der SeniorInnenUNI, einen 3-stündigen Workshop zum Thema Demenz an der Jungen Uni der IMC FH Krems.

Gemeinsam reisten die Workshopteilnehmerinnen und Workshopteilnehmer als Gäste ins Land DEMENTIA. In diesem Land herrschen andere Zeiten, andere Kommunikationsregeln und andere Verhaltensweisen. Die Men-

schen in DEMENTIA bewegen sich weg vom Verstand hin zu (oft schwer zu verstehender) Fantasie und Kreativität.

Das Anderssein konnte an unterschiedlichen Stationen entdeckt, erfahren und erlebt werden. Als Völkerkundlerinnen und Völkerkundler beschäftigten sich die Kinder mit der speziellen Kommunikation in DEMENTIA, als Biologinnen und Biologen erforschten sie das Gehirn und eigneten sich Wissen über die Krankheit an. Sie schlüpfen

in die Rolle von hochaltrigen Menschen und erlebten hautnah die Herausforderungen des Alltags. Der Perspektivenwechsel gab ihnen die Chance, ein eigenständiges Verständnis für den Umgang mit Demenz zu entwickeln.

Als Ziel des „Mut-Mach-Workshops“ hatte sich Mag.^a Lindner gesetzt, dass die Kinder die Menschen im Land DEMENTIA respektieren lernen und ihnen ein würdevolles, lebenswertes Leben mit Glücksmomenten in diesem Land ohne Wiederkehr ermöglichen.



Gruppentreffen **Lungenfibrose** Forum Austria

Am Mittwoch, dem 29. Juni 2022, trafen sich die Mitglieder des Lungenfibrose Forums Austria erstmals wieder nach zweijähriger pandemiebedingter Pause im Hotel Steinberger in Altlengbach. Zur Freude aller TeilnehmerInnen diesmal wieder höchst persönlich.

Günther Wanke, Obmann des Vereins Lungenfibrose Forum Austria, hatte das wunderschöne Terrassencafé reservieren lassen, welches luftig, angenehm hell und vor allem sehr gemütlich ist.

Auf der Tagesordnung des Treffens standen dieses Mal:

- Gemeinsames Mittagessen im Restaurant
- Treffen im Terrassencafé, Ankommen und Begrüßen neuer Mitglieder
- Rückblick über die Pandemiezeit und Projekte.

Zum Abschluss des Gruppentreffens stand wie immer ein gemütliches Beisammensein am Programm, wo die TeilnehmerInnen auch Wünsche und Anregungen vorbringen konnten, wie man Sie im Umgang mit der Krankheit unterstützen kann.

Die Freude einander wieder persönlich zu begegnen war groß, die Stimmung herzlich und voller Lust sich endlich barrierefrei austauschen zu können.



Obmann Günther Wanke

Ein Rückblick von Günther Wanke über die Arbeit während der Pandemiezeit und die Vorstellung der laufenden und zukünftigen Projekte fand bei den TeilnehmerInnen Beachtung und Anerkennung.

Projekte des Lungenfibrose Forums Austria 2020-2023

- Um die Mitglieder, Verwandte, Interessierte in Zeiten des Lockdowns bestens zu informieren, hat man die Infomappe neu aufgelegt und an Mitglieder, Kliniken und Lungenärzte in ganz Österreich verschickt. Günther Wanke bedankte sich an dieser Stelle für die Unterstützung des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe und des NÖGUS.
- Im März 2021 organisierte man gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Krems, Herrn Prim. Assoc. Prof. Dr. Peter Errhalt, und dem niederösterreichischem Impfkoordinator vom Roten Kreuz, die erste COVID-19-Impfung für Betroffene mit interstitiellen Lungenerkrankungen. Damals gab es große Dankbarkeit seitens der sehr gefährdeten Mitglieder.
- Das Projekt „IPF/ILD Nurse“. Im Rahmen der internen Weiterbildung ermöglichte man Frau DGKP Christine Tesch die Weiterbildung „Pneumologische Rehabilitation“ der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie (ÖGP). Frau DGKP Tesch hat acht Module erfolgreich absolviert und steht für Hilfe



Gemütliches Beisammensein im Hotel Steinberger in Altlengbach

und Beratung den Mitgliedern des Lungenfibrose Forums Austria nun ehrenamtlich zur Verfügung. Sie ist somit auch Teil des Projektes „Projekt IPF/ILD Reha für IPF-PatientInnen“.

- Projekt „Early Palliative“. Der Start war am 24. April 2021 beim virtuellen Europäischen Gipfeltreffen mit OÄ Dr. Gudrun Kreye, OA Dr. Sabin Handzhiev (beide Universitätsklinikum Krems) sowie Günther Wanke vom Lungenfibrose Forum Austria. Ziel ist es, dass die Palliativmedizin möglichst früh Hand in Hand mit dem multiprofessionellen Lungenfibrose Ärzte- und Pflegeteam zusammenarbeiten soll.
- Projekt „Jour-fixe“. Ein monatliches (virtuelles) Treffen. Ein zwangloses Format des Gedankenaustauschs, zum Besprechen neuer Erkenntnisse für ein Leben mit interstitiellen Erkrankungen, zur Vermeidung von Isolation und Depression. Das Tref-

fen findet in einem geschlossenen virtuellen Rahmen statt. Daher ist auch für persönlichen Schutz gesorgt.

- Projekt „Newsletter“. Ein in der Regel monatlich erscheinender Infobrief über aktuelle medizinische Forschungen, Expertenberichte und bevorstehende Veranstaltungen.

- Projekt „Helpline“: Eine Telefonhilfe, bereitgestellt von einem ausgewiesenen Experten für interstitielle Erkrankungen. Die Helpline ist jeden Montag von 15:00 bis 17:00 Uhr erreichbar. Betreut wird das Projekt von OA. Dr. Sabin Handzhiev, Lungenarzt am Universitätsklinikum Krems.

Zufrieden und glücklich einander nach so langer Zeit wieder getroffen zu haben, beendete man nach dem gemütlichen Teil das Treffen.



Die neue Informationsbroschüre des Lungenfibrose Forums Austria



QR-Code mit dem Smartphone scannen und den Bericht auf der Homepage des Lungenfibrose Forums Austria ansehen!

Weiters wollen wir Betroffenen helfen...

- Eine möglichst rasche & eindeutige Diagnose zu bekommen.
- Den Zugang zu erfahrenen Ärzten und einem ILD-Zentrum erleichtern.
- Die beste mögliche Therapie in Anspruch nehmen zu können.
- Einen fruchtbareren Informationsaustausch mit anderen Patientinnen zu ermöglichen.
- ★ In ihrer persönlichen Umgebung zu Hause und mit Familienmitgliedern Entscheidungssicherheit gewinnen.
- ★ Frühen Zugang zu Palliativversorgung



Jährlicher Sommerausflug des Vereins „Pinke Löwin“

Ihren jährlichen Sommerausflug verbrachten dieses Jahr zwölf Damen und drei Gäste vom Verein Brustkrebs Pinke Löwin im Waldviertel. Zuerst wurde die Manufaktur „Yupitaze“ in Reitzenschlag, Gemeinde Litschau, besucht. Der Seniorchef erzählte die Geschichte wie die Idee entstanden ist, aus Fischhäuten Leder zu machen, welche Fischarten sich dafür eignen und welche Prozesse notwendig sind, um das Fischleder weich zu machen. Danach besichtigten wir im Verkaufsraum die fertigen Produkte, welche auf Grund des einzigartigen Musters jedes einzelne ein Unikat ist.

Nach dem Mittagessen ging es weiter zur Wasserburg Heidenreichstein.

Die ältesten Teile der Burg sind etwa um das Jahr 1160 errichtet worden. Die Burgführerin tauchte mit den TeilnehmerInnen in die Welt des Mittelalters ein. Sie sahen zum Beispiel originale Holzbauten aus dem Jahr 1186, einen gotischen Giebelschrank aus dem 14. Jhd., eine Truhe aus dem 16. Jhd., sowie unzählige Tische und Stühle aus der Gotik, der Renaissance- und Barockzeit. Sehr viel Interessantes gab es auch über den Burgherrn Kinsky, welcher jetzt im Nebengebäude – wo früher der Verwalter war – wohnt. Ein Herr von der Gruppe wurde als Ritter verkleidet und zwei Damen bekamen die Schandgeige umgelegt. Die Schandgeige diente zur Durchführung

von Ehrenstrafen. Der verurteilten Person wurde die Schandgeige umgelegt, woraufhin sie damit durch die Stadt geführt oder an den Pranger gestellt wurde, so dass sie dem Spott der Mitbürger ausgesetzt wurde. Die Vorsitzende bekam einen Hut und einen Stock.

Bevor es dann zum Heurigen Grafinger nach Senftenberg und nach Hause ging, spazierte die Gruppe gemütlich zum Hautplatz auf einen Kaffee oder ein Eis.

Da im letzten Jahr sehr wenige Treffen stattfinden konnten, ist es umso schöner, wenn man jetzt wieder etwas Zeit miteinander verbringen kann.



Der Verein COPD-Austria braucht Ihre Hilfe.

Die Frage stellt sich früher oder später jeder, der in einer Selbsthilfegruppe tätig ist: Für wen mach ich das alles eigentlich?

Die Antwort ist schnell gefunden: Für Menschen, denen es ähnlich geht. Man will sein Wissen teilen, Betroffene zum Erfahrungsaustausch zusammenbringen, soziale Kontakte pflegen und gemeinsame schöne Stunden verbringen. Erleben, dass das Leben auch mit einer schweren Erkrankung lebenswert sein kann.

Man erstellt Konzepte, plant, entdeckt Gleichgesinnte, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen und am Aufbau der Gruppe voll Einsatzfreude mitarbeiten. Gruppentreffen und aktivGruppen finden Anklang und Anerkennung – man freut sich über steigende Mitgliederzahlen.

Und dann kommt: CORONA!

Mehr als zwei Jahre und kein Ende in Sicht. Lange Pausen. Aber dann wird es Frühling und man hofft auf die Rückkehr zum normalen Leben. Es gibt wieder Gruppentreffen, Veranstaltungen und Aktivitäten. Alles fast so wie früher. Fast!

Leider stellt man fest, dass die Zahl der aktiven TeilnehmerInnen bei allem Bemühen nicht die wie vor Corona sind. Liegt es an der allgemeinen Verunsicherung der Angst, sich zu infizieren,

krank zu werden. Leiden noch viele an den Folgen einer Erkrankung (Long-Covid). Oder sind die Patientinnen und Patienten durch Quarantänemaßnahmen weniger mobil, bequemer geworden? Durch lange Trainingspausen nicht fit genug?

Und dann kommt man zur eingangs gestellten Frage und weiter zur Feststellung: **Der Verein COPD-Austria braucht Ihre Hilfe!**

Ihre Hilfe!

Nur die (COPD)-Patienten und deren Angehörige können helfen. Es bedarf keinen sehr großen Aufwand. Ihre Hilfe gelingt, indem Sie zu den Gruppentreffen kommen, die Einladungen zu Vorträgen und anderen Veranstaltungen wahrnehmen. Sie helfen, wenn Sie mit anderen Betroffenen über die Selbsthilfegruppe reden, sie bei ÄrztInnen, in Apotheken bekannt machen. Wenn sich jeder nach seinen Möglichkeiten bei den aktivGruppen beteiligt und an der Entwicklung der Gruppe mitarbeitet. Dann ist schon sehr geholfen.

Noch eine sehr erfreuliche Geschichte, wie der COPD-Austria geholfen wird. **Christoph Mayr** geht ab sofort im Gedenken an seine viel zu früh an COPD verstorbene Mutter bei diversen Lauf-Veranstaltungen **für COPD-Austria an den Start**. Er hilft dabei, auf die Krankheit aufmerksam zu machen und zeigt mit seinem Engagement, dass es Anlaufstellen für Betroffene und Angehörige gibt, wo man Hilfe zur Selbsthilfe erfährt. Seitens der COPD-Austria bedankt man sich sehr herzlich für diese Unterstützung.



Christoph Mayr geht bei diversen Lauf-Veranstaltungen für COPD-Austria an den Start.



Treffen der Selbsthilfegruppe St. Pölten



INFORMATIONEN UND ANSPRECHPARTNER:

Für St. Pölten:

Claudia Schötzer, 0664 40 62 819, schoetzer@gmx.at
Irene Krameiter, 0676 430 40 55, irenekramreiter@gmail.com

Für Hollabrunn:

Robert Wasner, 0676 94 12 831, wasnerrobert@hotmail.com

Homepage: www.copd-austria.at



ÖGK Gesundheitsbarometer: Alles, was Sie zum neuen e-Rezept wissen müssen e-sicher, e-dabei: e-Rezept löst Papierrezept ab.

Ärztinnen in der Ordination über eine spezielle Software erstellt. Gleichzeitig wird ein QR-Code generiert, den Versicherte über die App Meine ÖGK abrufen können und in der Apotheke zeigen können. Eine weitere Möglichkeit, um an sein verschriebenes Präparat zu kommen, ist, via e-card oder über einen zwölfstelligen alphanumerischen Code.

„Das Ziel der ÖGK ist es, Digitalisierung auf allen Ebenen möglich zu machen – für Versicherte, Vertragspartner und Vertragspartnerinnen sowie Dienstgeber und Dienstgeberinnen. Das e-Rezept ist ein Meilen-

stein in der Versorgung“, sagt Bernhard Wurzer, Generaldirektor der Österreichischen Gesundheitskasse.

Wichtig ist außerdem die Einbindung der Ärzteschaft und Apotheken. Schon vor dem finalen Rollout Ende des ersten Halbjahres war der Anklang bei den Vertragspartnerinnen und Vertragspartnern sehr gut. Aktuell nutzen 90 von 100 Hausärztinnen und Hausärzten das digitale Angebot und auch in 89 von 100 Hausapotheken wird es verwendet.



Generaldirektor
Mag. Bernhard Wurzer

Foto: Georg Wilke

Das Rezept der Zukunft braucht kein Papier, denn das e-Rezept gilt nun in ganz Österreich. Anfang des Jahres wurde das e-Rezept gestartet, inzwischen kann es in allen öffentlichen Apotheken eingelöst werden. Bereits in den vergangenen zwei Jahren ist die Anzahl der Papierrezepte pandemiebedingt deutlich zurückgegangen, nun werden für die ÖGK mehr als 1 Million e-Rezepte pro Woche digital ausgestellt, seit Jahresbeginn sind es mehr als 17 Millionen.

Doch was ist nun eigentlich anders: Das e-Rezept wird von Ärztinnen und

Der Klinikguide klinikguide.at

GESUNDHEIT FINDEN

www.klinikguide.at,
www.qmm.at

Österreichs neue Gesundheitsplattform bietet Patient*innen Orientierung und Transparenz in allen Gesundheitsfragen.

Die Leitlinie: In Gesundheitsfragen und vor einer geplanten Operation besteht bei vielen Menschen ein großer Informationsbedarf. Der Klinikguide folgt dem Wunsch vieler PatientInnen, gezielte Informationen zu Behandlungsmethoden und Gesundheitstrends aus der eigenen Stadt und Umgebung zu erhalten. Klinikempfehlungen, außergewöhnliche Therapieangebote, die neuesten Forschungsergebnisse: Der Klinikguide vermittelt fachkompetentes Praxiswissen, informativ aufbereitet und mit anschaulichen Grafiken dargestellt. Der Klinikguide ersetzt nicht die

professionell gestalteten öffentlichen und privaten Informationsplattformen, die Website www.klinikguide.at sichtet Informationen und erleichtert seinen UserInnen das Auffinden der für sie relevanten Informationen. Begleitend zum digitalen Auftritt erscheint einmal jährlich ein Printmagazin. Das nächste wird Ende November 2022 auf den Markt kommen.

Keine Frage bleibt unbeantwortet. Die neue Gesundheitsplattform KLINIKGUIDE.AT macht es ÖsterreicherInnen leicht, Gesundheit zu finden. KLINIKGUIDE.AT bietet gezielte Informationen rund um Österreichs Kliniken, Therapieangebote, über 50 verschiedene Operationen mit Beschreibungen von FachärztInnen, zur Geburt, Vorsorge, Schönheitschirurgie, Pflege und Reha, Selbsthilfeorganisa-

tionen und Firsthand-Informationen von Österreichs besten ÄrztInnen. Er unterstützt mit fundiertem Wissen vor allem jene, die gesundheitsbewusst leben möchten, vor einer Geburt oder einem planbaren medizinischen Eingriff stehen.

Die Expertise: Die QMM Quality Multi Media verlegt und produziert Special-Interest-Magazine, Kundenzeitschriften und Online-Medien. Als Full-Service-Agentur oder (Mit-)Verleger. Als Consultant und Entwickler. Als Optimierer und Begleiter – auch nach der Markteinführung. Am Verlagsort Wien entstehen innovative neue Medien für klar definierte Zielgruppen. B2B oder B2C: Bei QMM Quality Multi Media finden Endkunden oder Unternehmen die richtige Botschaft für LeserInnen, KundInnen und Partner.

Landesrat Martin Eichtinger freut sich über die Erweiterung des „Tut gut!“-Angebots von „Netzwerk Familie“.

Foto: „Tut gut!“ | Zwinz



„Netzwerk Familie“- Angebot in NÖ wird **ausgebaut**

Landesrat Eichtinger: „Wichtige Unterstützung von ‚Tut gut!‘ für junge Familien in belastenden Lebenssituationen. Dank EU-Finanzierung startet das Angebot ab sofort auch in den Bezirken Korneuburg und Melk.

Seit 2015 sind die „Tut gut!“-FamilienbegleiterInnen von „Netzwerk Familie“ schon im Einsatz. Bis dato war das Angebot auf die Regionen St. Pölten, Krems und Tulln beschränkt, nun wird das Betreuungsgebiet um die Bezirke Korneuburg und Melk erweitert. Ermöglicht wird dies durch das Aufbauprogramm „NextGenerationEU“ der Europäischen Union.

Was ist das „Netzwerk Familie“?

Werdende Eltern und Familien mit Babys oder Kleinkindern im Alter von null bis drei Jahren, die sich in herausfordernden Lebenssituationen befinden, sind die Zielgruppe des Programms, das österreichweit im Rahmen des „Frühe Hilfen“-Modells ausgerollt wurde. Das Spektrum reicht dabei von Überlastungssituationen über Fragen zum richtigen Umgang mit Babys und Kleinkindern bis hin zu Konflikten in Beziehungen oder finanziellen Problemen. Die Unterstützung durch die FamilienbegleiterInnen erfolgt kosten-

frei, freiwillig, vertraulich und direkt bei den Familien zu Hause.

„Über 400 Familien konnten seit dem Start des Angebots von ‚Tut gut!‘ über einen längeren Zeitraum begleitet werden. Weitere rund 150 Familien wurden im Rahmen von Erstunterstützungen gezielt an Netzwerkpartner weitervermittelt. Diese Zahlen zeigen die Notwendigkeit der Unterstützungsleistungen und sind Ausdruck der ‚Netzwerk Familie‘-Erfolgsgeschichte, die jetzt in zwei weiteren Bezirken Niederösterreichs ihre Fortsetzung findet“, so Landesrat Martin Eichtinger.

Schnell und unbürokratisch helfen

Das Netzwerk hilft in prekären Situationen, die richtigen Anlaufstellen in der wohnortnahen Umgebung zu finden und trägt somit wesentlich dazu bei, die Lebensumstände für das Aufwachsen von Kindern zu verbessern. Durch die enge Zusammenarbeit mit zahlreichen NetzwerkpartnerInnen in den Regionen – das sind beispielsweise Haus- oder KinderärztInnen, Hebammen oder TherapeutInnen – werden Schwangere und junge Familien mit Unter-

stützungsbedarf den FamilienbegleiterInnen zugewiesen. Gerne können neben den Betroffenen selbst auch deren Eltern, Verwandte oder Freunde direkt telefonisch (0676 85870 34522) oder per Mail (netzwerkfamilie@noetutgut.at) einen Erstkontakt herstellen.

„Unterschiedlichste Belastungen für die psychische oder körperliche Gesundheit, ein fehlendes soziales Netz oder eine schwierige finanzielle Lage stellen Schwangere und Familien mit kleinen Kindern oft vor große Herausforderungen. Zielsetzung des Programms ist es daher, Kindern ein gesundes und sicheres Aufwachsen zu ermöglichen und Familien, die in herausfordernden Situationen sind, zu helfen“, beschreibt Netzwerk-Managerin Berit Illich-Gugler von „Tut gut!“ den Hintergrund.

Das „Frühe Hilfen“-Angebot „Netzwerk Familie“ in den Bezirken St. Pölten, Krems und Tulln ist eine Maßnahme im Rahmen der österreichweiten Vorsorgestrategie und wird aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur finanziert. Der mit den Bezirken Korneuburg und Melk gestartete Ausbau wird von „NextGenerationEU“ der Europäischen Union im Rahmen des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplans 2020–2026 finanziert.

The advertisement features the L&R logo (a stylized 'L' and 'R' in red and green) with the tagline "People.Health.Care." Below this, it states "L&R – international tätig, in der Region verwurzelt." The main image shows a woman in a green uniform holding a red container, with a child sitting on a bench in the background. A green box on the right contains the text: "Orientiert an den Werten eines Familienunternehmens, stellen wir das Wohl unserer MitarbeiterInnen, KundInnen und PatientInnen ins Zentrum unseres Handelns." The website "www.Lohmann-Rauscher.com" is listed at the bottom.

Mehr Infos: noetutgut.at/netzwerk-familie



Notruf NÖ: LeoChat startet

LH Mikl-Leitner: „Dienstleistungen von Notruf NÖ nun auch via Messengerdienste abrufbar“



„Die digitale Kommunikation wird von den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern immer häufiger genutzt – nicht nur beruflich, sondern auch privat. Um diesem Trend Rechnung zu tragen, hat Notruf NÖ gewisse Dienstleistungen nun als erste Leitstelle weltweit auch über die gängigsten Messengerdienste, wie WhatsApp, zugänglich gemacht“, so Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Das Service, genannt LeoChat, ist eine Ergänzung zu den bekannten Telefonservices, um den Menschen in unserem Land weitere Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zu bieten. „Ab sofort ist es möglich, per Chat beispielsweise einen Krankentransport zu buchen oder eine Gesundheitsberatung anzufordern. Schon jetzt nutzen wir in Niederösterreich die Digitalisierung für Land und Leute – vor allem auch im Gesundheitswesen. Nun leistet die Digitalisierung auch hier einen Beitrag für die Menschen“, so die Landeshauptfrau.

Selbstverständlich werden alle Dienstleistungen auch weiterhin über

den telefonischen Kontakt möglich sein. Krankentransporte, Beratungen und dergleichen bleiben auch künftig unverändert unter den bekannten Krankentransportnummern, Hotlines oder 1450 telefonisch erreichbar. Die Nutzung dieses Dienstes ist für Notfälle nicht vorgesehen.

In der modernen Kommunikation gewinnt die Nutzung von Online-Nachrichtendiensten immer stärker an Bedeutung. Christof Constantin Chwojka, CEO von NOTRUF NÖ: „Daher war es selbstverständlich, uns auch in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Mehr als 5 Millionen Kontakte verzeichneten wir im vergangenen Jahr.“

LeoChat steht ab sofort für alle nicht dringenden Dienstleistungen zur Verfügung, wie den unterschiedlichsten Informationshotlines, dem Krankentransport, Arzt- oder Apothekensuche, bis hin zur ersten Kontaktaufnahme zu 1450, der telefonischen Gesundheitsberatung. „Damit stellen wir auch eine neue Mitarbeiterinnen- und Mitar-



Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Notruf NÖ CEO Christof Constantin Chwojka

Fotos: NLK Pfeffer

beiterkategorie in den Dienst. Eigene Chat Room Agents (CRA), mit einer entsprechenden Ausbildung für diese spezielle Tätigkeit, betreuen die eingehenden Anfragen“, so Chwojka.

Ein Teil des Chats erfolgt mittels des automatischen Systems vollständig autonom: dort wo es keiner weiteren Eingriffe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedarf. In anderen Bereichen wird man jedoch zu einem Chat Room Agent geleitet, um die weiteren Details und Fragen abzuklären.

Auf www.notrufnoe.at findet man die Links zu den jeweiligen Channels oder mittels QR-Codes ist es für Nutzer möglich, täglich zwischen 7 und 21 Uhr LeoChat zu nutzen. Dabei kann man derzeit folgende Messengerdienste nutzen: WhatsApp, Apple iMessage, Telegram, Facebook Messenger, Instagram und Live-Webchat.



LeoChat-Projektleiter Bernhard Eisenbock, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Chat Room Agent Julia Hagl und Notruf NÖ CEO Christof Constantin Chwojka (v.l.n.r.)

Nähere Informationen beim Notruf NÖ unter 01/206 60-25144, Stefan Spielbichler, E-Mail presse@notrufnoe.at und www.notrufnoe.at.

Die stellvertretende Pflegedirektorin und Selbsthilfepartnerin des Landesklinikums Mistelbach-Gänserndorf trat ihren Ruhestand an

DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD, trat nach 36 Jahren am Landesklinikum Mistelbach-Gänserndorf ihren wohlverdienten Ruhestand an.

36 Jahre war DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD, am Landesklinikum Mistelbach-Gänserndorf tätig. 1986 schloss sie als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin die Gesundheits- und Krankenpflegeschule in Mistelbach ab und begann im Oktober desselben Jahres ihre berufliche Karriere am Landesklinikum Mistelbach-Gänserndorf an der Bettenstation für Urologie und Unfallchirurgie. Vor 30 Jahren, im Jänner 1992, übernahm Gabriele Rudorfer die Stellvertretung für den damaligen Pflegedirektor Josef L. Strobl. Mit dieser Funktion übernahm sie ebenfalls die Personalagenden im Pflegebereich bis zur Installierung der Bereichsleitungen im Jahr 2008.

In den Jahren am Landesklinikum hat DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD, bei vielen Veränderungen mitgewirkt. Gemeinsam mit Manfred Bergauer installierte sie 1993 den medizinischen Hol- und Bringdienst. Sie war weiters bei der Planung und Inbetriebnahme des Medizinischen Zentrums Gänserndorf und des Hauses E im Landesklinikum Mistelbach-Gänserndorf beteiligt. 2010 hat sie unter anderem die innerbetrieblichen Fortbildungen sowie die Koordination externer Praktikantinnen und Praktikanten sowie Zivildienstleistender übernommen. DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD, war Kontaktperson für Selbsthilfegruppen und Beauftragte für die betriebliche Gesundheitsförderung.

Mit Februar 2020 übernahm sie für zwei Monate die interimistische Leitung der Pflege und hatte diese dann

wieder von März bis Ende September 2021 inne. Dies in einer Zeit, in der es die Corona-Pandemie zu bewältigen galt, die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor noch nie da gewesene Herausforderungen gestellt hat. DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD war anschließend wieder als Stellvertretende Pflegedirektorin tätig.

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit hat sie im Jahr 1993 die Sonderausbildung für das leitende Krankenpflegepersonal absolviert sowie im Jahr 1995 die Ausbildung zur akademisch geprüften Leiterin des Pflegedienstes.

„Ich durfte während meiner beruflichen Laufbahn sehr viele nette und liebenswerte Menschen kennenlernen. Ich bin sehr dankbar, dass ich in schwierigen bzw. herausfordernden Situationen immer von meinen Kolleginnen und Kollegen tatkräftig, oft auch schon unermüdlich, unterstützt und

begleitet wurde. Vielen herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit“, so DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD.

„Wir sind stolz, eine solch engagierte Mitarbeiterin gehabt zu haben. Sie hat nicht nur als interimistische Leitung der Pflege besondere Leistungen erbracht, sondern all die Jahre, an denen sie mit großem Engagement für das Landesklinikum tätig war, bei vielen Neuerungen mitgewirkt. Wir wünschen Gabriele Rudorfer alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt und möchten uns nochmals herzlich für die Zusammenarbeit bedanken“, so die Kollegiale Führung des Landesklinikums Mistelbach-Gänserndorf.

Kaufmännische Direktorin Jutta Stöger, MSc, Ärztlicher Direktor Dr. Christian Cebulla und Pflegedirektor PhDr. Christian Pleil, MSc MLS MBA (v.l.) bedankten sich bei DGKP Gabriele Rudorfer, akad. PD, für ihr großes Engagement fürs Klinikum.

Foto: LK Mistelbach-Gänserndorf



Hospiz und Palliativ Care in der Grundversorgung der NÖ Pflege- und Betreuungszentren

Die ganzheitliche Betreuung und Begleitung von Menschen mit schweren Erkrankungen steht bei der Hospiz- und Palliativversorgung im Vordergrund und gewinnt vor allem aufgrund der zunehmenden Anzahl chronisch kranker und multimorbider Menschen jeden Alters wesentlich an Bedeutung.

Bei der hospizlichen und palliativen Versorgung steht der Erhalt der Lebensqualität von Menschen aller Altersgruppen, deren Erkrankungen nicht mehr geheilt werden können, im Vordergrund. „Sowohl Hospiz und Palliative Care als auch Schwerstpflege steht für ein würdevolles und lebenswertes Leben bis zum Lebensende durch eine aktive und umfassende Betreuung und Begleitung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten Großartiges und dieser Bereich ist ein wichtiger Teil in der Pflege und Betreuung“, so Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister.

Die Pflege von schwerkranken Menschen nimmt einen sehr wichtigen, wertvollen und notwendigen Bereich ein. Im Bereich der Schwerstpflege kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um pflegebedürftige Menschen jeden Alters mit schweren Erkrankungen. Menschen, die einer besonderen Überwachung, Behandlung und professioneller Pflege bedürfen, werden in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren interdisziplinär und intensiv gepflegt. Basiswissen und eine Grundhaltung zu Hospiz und Palliative Care muss bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im täglichen Tun verankert sein und gelebt werden.

Palliative Pflege und Betreuung in NÖ PBZ - Der Mensch im Mittelpunkt

Die NÖ Pflege- und Betreuungszentren bieten eine individuelle Pflege, Betreuung und Therapie – BewohnerInnen stehen hier im Mittelpunkt. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Förderung eigenverantwortlicher Lebenskompetenz, Selbstbestimmung und Lebensqualität gelegt. Die NÖ PBZ gelten als Einrichtung der Grundversorgung in der österreichischen Hospiz- und Palliativbewegung. Derzeit haben 40 von 48 PBZ am dreijährigen Organisationsentwicklungsprozess HPCPH (Hospizkultur und Palliativ Care in Alten- und Pflegeheimen) teilgenommen.

Auch die Stationären Hospize gehören zur spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung und sind für unheilbar kranke Menschen jeder Altersgruppe, bei denen eine Betreuung im Klinikum nicht nötig bzw. zu Hause nicht möglich ist. Eine Übernahme ist nach Begutachtung eines mobilen Palliativteams, welche als Bindeglieder zwischen Grundversorgung und spezialisierter Versorgung agieren, möglich. Ein stationäres Hospiz wird in den Pflege- und Betreuungszentren Melk, Mistelbach, Mödling, St. Pölten (Tageshospiz), Tulln und Wiener Neustadt geführt.

Das ExpertenInnenteam im stationären Hospiz unterstützt und begleitet Menschen mit fortgeschrittener Krankheit und deren Angehörige, in Abstimmung und enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen.



Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister zu Besuch im PBZ Mauer, Wohngruppe Schwerstpflege mit Mitarbeiterinnen (v.l. Laura Blochberger, Katja Hauser, Katharina Kremser, Christina Ellegast-Schleifer) und Pflegedirektorin Regina Bauer

Foto: Robert Herbst

NEU

Die Rufhilfe-Uhr vom Roten Kreuz



ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ
Österreichischer Hilfsdienstverband

Aus Leben zum Menschen.





**Im Notfall
sofort griffbereit!**

Auch beim
Gassigehen.

☎ 0820 / 820 144
rufhilfe.at



ZUHAUSE ESSEN:
Wahllos geöffnet

UM DEN GENUSS MEHR

Das Zustellservice vom Roten Kreuz

☎ 059 144 8200 + Ihre PLZ

NÖ Landeskonzferenz 2022

Am **23. November 2022** findet mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Gesundheitskasse im Landtagssaal in St. Pölten die diesjährige Landeskonzferenz des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe statt. Beginn der Veranstaltung ist um 10.00 Uhr.



Neben der Ehrung von Selbsthilfegruppen, die in den Jahren 2020, 2021 und 2022 ein rundes Jubiläum gefeiert haben bzw. feiern, werden 13 Universitäts- und Landeskliniken als „Selbsthilfefreundliche Krankenhäuser“ rezertifiziert. Des Weiteren wird das Therapiezentrum Buchenberg als „1. Selbsthilfefreundliche Sonderkrankenanstalt“ und die Apotheke Gmünd-Neustadt als „1. Selbsthilfefreundliche Apotheke“ ausgezeichnet.

Durch das Programm führt in bewährter Weise „unser“ Paul Sieberer.

Die Einladung mit dem Tagesprogramm und allen weiteren Informationen erhalten Sie wie gewohnt per Post zugeschickt.

Adventmarkt des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe

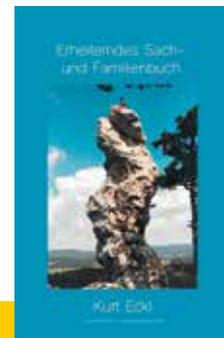
Am **Mittwoch, dem 30. November 2022**, lädt der Dachverband NÖ Selbsthilfe von 7.30 bis 14.30 Uhr in das Kundencenter der ÖGK in St. Pölten zum traditionellen Adventmarkt des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe.

Gruppen, die Bastel- oder Backwaren zum Verkauf anbieten wollen,

können sich im Büro bei Frau Birgit Ramusch telefonisch unter 02742 226 44-13 oder per Mail: ramusch@selbsthilfenoe.at melden. Die Zahl der Ausstellungsflächen ist begrenzt – die Vergabe erfolgt in Reihenfolge der Anmeldung. Der Erlös dient ausschließlich den ausstellenden Selbsthilfegruppen.



Bei Unzustellbarkeit zurück an: DV-NÖSH
Wiener Straße 54/Stiege A, 3100 St. Pölten



Buchtipp

„Erweiterndes Sach- und Familienbuch“

Jeder entgeht, ohne es zu wissen, gefährlichen Situationen im Alltag. Ob im Straßenverkehr, beim Wandern oder in den eigenen vier Wänden. Nach einem schweren Bergunfall und monatelangem Wachkoma kämpft sich der Autor Kurt Eckl zurück ins Leben, findet Sinn und Freude beim Schreiben über Geschichten des alltäglichen Lebens bis zum Wissenswerten über Erfinder, Literatur und Persönlichkeiten, die inspirieren.



Elisabeth Neumayer (Leiterin Morbus Bechterew Landesstelle NÖ) mit Autor Kurt Eckl